Eliſabeth Cromwell.

Tragödie in fünf Akten

von

Guſtav Vacherer.

Carlsruhe.
Chr. Fr. Müller'ſche Hofbuchhandlung.
1836.

Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht

dem Fürſten

Karl Egon

Fürſten zu Fürſtenberg,

Landgrafen in der Baar und zu Stühlingen, ꝛc. ꝛc. ꝛc.
dem edeln und großmüthigen Beſchützer der
Künſte und Wiſſenſchaften

in tiefſter Verehrung

zugeeignet

vom Verfaſſer.

Vorwort.

Indem ich die vorliegende Tragödie in die Lesewelt gebe und sie vor den Richterstuhl der Critik stelle, thut es mir noth, den Gesichtspunkt anzudeuten, von welchem aus sie gewürdigt werden muß. Es lag nicht in meinem Plane, in derselben ein Gemälde der großen politischen Wirrnisse und Staatsactionen zu geben, an welchen die Geschichte des gemeinen Wesens in England unter dem Protectorate Oliver Cromwell's so reich ist; sondern — worauf schon der Titel der Tragödie hindeutet — es sollte ein Stoff abgehandelt werden, dem weniger im Gebiete politischer Demonstrationen, als innerhalb der Sphären der seelischen Welt sein Spielraum angewiesen ward.

Elisabeth Cromwell war die älteste Tochter des englischen Protectors, der ihr mit schwärmerischer Liebe, man könnte sagen, mit abergläubischer Anhänglichkeit zugethan war; er hielt sie für das gute Prinzip seines Lebens, von welchem ihm geistige Nahrung zukommen müsse, das mit ihm in unmittelbarem, magnetischem Rapport stände. Ein gleicher, geistiger Zug hatte Betty (wie in ihrer Landessprache sie heißt) an ihren Vater gefesselt. Dabei hatte ihr aber die Natur ein großes Gemüth gegeben — reich an den Empfindungen des Schönen und den Ahnungen des Göttlichen in des Menschen Brust. Aus dem schwellenden Born ihrer Ge-

fühle, der rein und klar ihr junges Leben durchfloß, sproßte mit der Allgewalt der Sympathie jenes romantische Verhältniß zu Heinrich Slingsby hervor, das die Leser in der Tragödie finden. Der Geschichtsforscher zwar wird einige Bedenklichkeiten gegen die Zuverlässigkeit dieses Factums erheben, und nach der Quelle fragen, woraus es geschöpft; aber ich versichere ihm, daß es ebensogut theilweise in der Geschichte begründet ist — ich verweise auf mehrere englische Biographieen Cromwell's — als es bewahrheitet ist, daß es Thatsachen geben könne, die jenseits der Grenzen der Geschichtsforschung liegen, und die darum noch nicht aufhören, wahr zu seyn, weil es noch keinem Geschichtsgelehrten gelungen, von ihnen Notiz zu nehmen.

Man wird mir den Vorwurf machen, ich hätte den Character des Protectors nicht hinlänglich scharf gezeichnet, und der Geschichte bedeutenden Abbruch gethan, indem ich ihn mit Gefühlen ausgestattet, die er in seinem Leben nie manifestirt habe. Aber diesem Vorwurfe läßt sich leicht begegnen. Cromwell befand sich in der Zeit, als ich ihm die Eigenschaft beilegte, als Mensch menschlich zu seyn, in der jammervollsten Situation, in die das Geschick einen Sterblichen versetzen kann. Von seinen Feinden gehaßt und auf's Schmählichste verfolgt, in dem Hinterhalte seines Lebens überall rächende Eumeniden, selbst von den Gliedern seiner Familie, den eigenen Schwiegersöhnen, verrathen, mußte sein Blick -- indem er zurückgleitete auf die Geschichte seines frühern Lebens — auf zürnende

Gebilde stoßen, die in seiner Brust lichte Momente der Reflexion entzündeten, sein Auge von dem Dunkel des religiösen und politischen Fanatismus — das er bisher überschattet — befreiten, und in ihm den Gedanken aufkommen ließen: es möchte sein Leben eine andere Richtung genommen haben, und es könnte vielleicht der schwer beleidigte Gott durch das Factum einer großen Gesinnung wieder versöhnt werden.

Zum Character des Geheimschreibers Thurloe, wie ich ihn gezeichnet, hat mir die Geschichte das Original gegeben. Er war durchaus nicht jenes willenlose Werkzeug in den Händen des Gewalthabers, wie ein älterer dramatischer Schriftsteller, der preussische Hofrath Raupach, in seinem „Cromwells Tod" uns hat überreden wollen; sondern er war die personificirte Caussalität der meisten tyrannischen Handlungen Cromwell's während des letzten Jahres seines Protectorats.

Mag Cromwell hiedurch auch an der mephistopheliſchen Größe seines Characters einbüßen — immerhin! Es muß der Geschichte ihr heiliges Recht — einem Jeden das Seine zu geben — unangetastet bleiben, und was der Protector auf solche Weise auf der einen Seite in Bezug auf die Unabhängigkeit seines Geistes verlor, das gewann er auf der andern an Humanität und großartigen sittlichen Qualitäten.

Meine Tragödie ist noch nicht über die Bretter gegangen, obgleich sie schon vor beinahe einem Jahre von der großherzogl. Hofbühne in Carlsruhe acquirirt wurde. Der Leser, der etwa auf

dem schlüpfrigen Boden der Theaterwelt bekannter ist, als ich, wird hundert kleinliche Hindernisse kennen, durch die zuweilen die Aufführung eines Stückes mehrere Jahre hindurch auf die staubige Bank geschoben wird; in dem einzelnen Falle meines Stückes jedoch darf ich ihm versichern, daß der dunkle Geist es war, der aus Raupach's „Cromwell" mir entgegen zog, welcher die Aufführung desselben bis jetzt hintertrieben hat. Zur nämlichen Zeit nämlich, als meine Tragödie in Carlsruhe angekauft wurde, ward auch die des Hofraths Raupach — nach der Weise der übrigen Bühnen — in Pacht genommen, und billig war's darum, daß die Aufführung dieses Stückes der des meinigen voranging.

Es böte sich hier keine unschickliche Gelegenheit dar, über das deutsche Bühnenwesen etwas vom scientivisch-kritischen und völker-pädagogischen Standpuncte aus zu sagen, da es auf die Geistes- und Sinnesrichtung des Volkes den gewaltigsten Einfluß übt. Doch behalte ich es mir für das Ingredienz einer besondern Schrift vor, die unter dem Titel: „Literarisch-politische Briefe eines Süddeutschen" noch im Verlaufe dieses Jahres erscheinen wird, sowie gewisse Momente in unserer Literatur und Politik hinter dem Vorhange des Geschehenen werden vorübergerollt seyn.

Stuttgart, den 4. Februar 1836.

Der Verfasser.

Perſonen.

Oliver Cromwell, Lord Protector von England.
Lord Fiennes, Großſiegelbewahrer.
Lord Broghil, } Mitglieder des Parlaments.
Lord Pierepoint, }
Eliſabeth Klaypole, Tochter des Protectors.
Agnes Walton, ihre ehemalige Erzieherin.
Sir Heinrich Slingsby, } Anhänger des Königthums.
Doctor Hewet, }
George Smith, } Republikaner.
Sir Selden, }
Thurloe, Geheimſchreiber des Protectors.
Die Gräfin Fleetwood.
Sir Horndon, Commandant des Towers.
Fabius.
Ein Bedienter des Großſiegelbewahrers.
Ein Nachrichter, Bediente, Wachen und Garden des Protectors.

Ort der Handlung: London. Zeit: das Jahr 1658.

Erſter Aufzug.

Ein Saal in dem Hauſe des Großſiegelbewahrers Fiennes.

Erſte Scene.

Der Großſiegelbewahrer. Lord Broghil und Lord Pierepoint.

Broghil.

Was Ihr uns hier eröffnet, edler Lord,
Macht meine Pulſe ſchnell und ſchneller ſchlagen,
So unerhöret ſcheint mir das Begebniß.

Großſiegelbewahrer.

Noch habt Ihr Alles nicht gehört, Mylords,
Und viel des Wicht'gen hab' ich nachzutragen.
Ihr wißt wohl ſelbſt, wie zahlreich die Gemeinen,
Von Heinrich Vane und Haslerig geführt,
Dem Lordprotector ſträflich widerſtreben.
Nach ihrem Wahne liegt des Volkes Wohl
In einem luft'gen Phantom von Ideen,
Das vor dem klaren Blick in Dunſt zerfließt.

Von Wiederkehr der alten gold'nen Zeit,
Wie sie die Phantasie der Dichter schaffet,
Von Utop's Republiken träumt ihr Wahn.
Wenn wir im Grunde nicht das Werk zerstören,
Das solch' ein Aberwitz schon aufgebaut,
So steht die Zukunft ernst vor unsern Schranken,
Und läßt des Regimentes Pfeiler wanken.

Broghil.

Ich fühle dieses Augenblicks Bedeutung,
Und weihe meines Lebens beste Kräfte
Dem Zwecke gern: Unsel'gem vorzubeugen.
Doch unsers Volkes schlichter, guter Sinn
Ist Schutzwehr schon vor diesem tollen Treiben,
Und ungegründet scheint mir die Gefahr.

Großsiegelbewahrer.

Daß die Gefahr jedoch nur zu gegründet,
Dafür spricht wohl das folgende Ereigniß:
Ihr kennt die Treu', mit welcher der Protector
Die Pflichten seines hohen Amtes übet,
Mit welcher Güte er das Volk regiert.
Doch dieser Treu, soll anders gut sie seyn,
Muß auch die Vorsicht schicklich sich verbinden,
Denn nicht umsonst ist wohl das Herrschen schwer.
Des Lordprotectors treue Diener nun,
Von ihm gesandt, das Böse zu erspähen,
Um es im Keim, wo möglich, zu erdrücken:
Die haben kürzlich ein Komplott entdeckt,
Das des Protectors Tod bereits beschlossen, —
Und den die Vorsicht nur verhindert hat.
Von sechs Gemeinen ging der Anschlag aus,

Und dieſe müſſen in den Abgrund ſinken,
Als ſchreckend Beiſpiel ähnlichen Verbrechern.

Pierepoint.

Es ſtehen an Britanniens ſchönem Himmel
Viel Wolken, die den Horizont verhüllen,
Durch deſſen Dunkel nicht die Sonne dringt.
Gewalt'ge Stürme werden bald erbrauſen,
Sie werden wüthen gegen einen Zwang,
Den nicht Vernunft, den rohe Macht geſtaltet.
Es war ein wahrhaft widerlicher Streich,
Ein Streich, der keiner Beſſerung mehr fähig,
Auf ſolche Weiſ' das Parlament zu löſen.
Es ſtreiten jetzt die Elemente wieder
Des ſchwarzen Wahns und gift'ger Eiferſucht,
Und werfen zur Zerſtörung ſich empor.
Mylords! Dies alte graue Haupt,
Es hat der Gräuel viele ſchon gefaßt,
Seitdem der erſte Karl dies Land bedrückte; —
Doch! täuſcht dasſelbe ſeine Ahnung nicht,
Greift nicht ein Gott in des Geſchickes Räder,
So iſt der Gräuel Maaß noch nicht gefüllt.
Die Stunden flieh'n, die Zukunft nahet düſter,
Und vieler Menſchen Looſe bringt ſie mit,
Die Leidenſchaft der dunkeln Wuth wohl opfert.
Ja! trüget mich mein geiſt'ges Auge nicht,
So reift die Zeit, wo des Protectors Hoheit
Dort niederſinkt, wo ſie ſich kühn empor-
ſchwang.

Broghil.

Den Lordprotector ſchützet Gottes Macht,

An ſeiner Statt führt er Britanniens Scepter;
Das Volk hob ihn zu dieſer Würd' empor,
Und in des Volkes Stimm' ertönt ein Gott!

Pierepoint.

Des Volkes Glauben und des Volkes Treu'
Und eigne Kraft ſind's, die die Scepter ſichern;
Die erſten Zwei hat der Protector nicht,
D'rum mög' er ſich an's Dritte feſter klammern.
Sir! Ihr verſtehet mich, mit dieſem Votum
Verlaſſ' ich Euch, auf bald'ges Wiederſeh'n!

(Ab.)

Großſiegelbewahrer.

Der edle Lord, — er iſt ein wack'rer Mann
Und ſtets ein feſter Hort von Seiner Hoheit.

Broghil.

Wir Alle ſind's, ſo hoff' ich; — jetzt ein Wort noch!
Verfahrt gerecht, wenn Euch gewiſſe Menſchen,
Durch welche Gründ' es ſey, verdächtig ſind.
Es geh' dem Urtheil ſtrenges Recht voran.
Wenn's ſich um's Leben eines Menſchen handelt —
Dann greift der Richter ſtreng in ſeine Bruſt
Und denkt, daß noch ein höhrer Richter walte!

Großſiegelbewahrer.

Der ſchöne Sinn, der dieſer Rede inwohnt,
Wahrhaft, Mylord! er dringt in mein Gemüth.
Seyd auſſer Sorge, das Verbrechen nur
Soll unſre Kraft verderbend ſtets verfolgen.

Broghil.

So geh' ich ruhig, was mein Herz gebot,
Das hat es Euch geſtanden; lebet wohl!

(Ab.)

Zweite Scene.

Der Großſiegelbewahrer. Darauf die Gräfin Fleetwood.

Großſiegelbewahrer.

Der gute Broghil! — Ja, ein ſolcher Menſch
Der folget nur dem Ausſpruch des Gemüthes,
Und läßt den Geiſt in tiefer, träger Ruh.
Wenn ſolch' ein Mann des Staates Ruder lenkte,
Dann ſänk' er wohl im Staube bald zuſammen,
Und wüßt' ihm wenig Dank für ſein Gemüth.
Der Geiſter hohe allgewalt'ge Kraft —
Die iſt's, die eines Staates Bande feſſelt,
Und nach Maximen ihn zuſammenhält.
Wo Güte nichts, wo Klugheit nur vermag,
Dem Drang der Stürme feſt zu widerſtreben,
Da läßt die Furcht auch ihre Fackel weh'n.
Wenn eines Staates Daſeyn davon abhängt,
So wirft man wen'ge Menſchen leicht in Abgrund,
Und hier — hier gibt's Gelegenheit dazu!

Ein Bedienter
(tritt auf.)

Die Gräfin Fleetwood!

Großſiegelbewahrer.

Sie ſey mir willkommen!

(Bedienter ab.)

Die Gräfin.

Verzeiht, Mylord, wenn heute ſchon ſo früh
Ein ſonderbar Geſchäft mich zu Euch rufet.

Großſiegelbewahrer.

Es wär' mir eine ſüße, liebe Pflicht,
Der gnäd'gen Lady einen Dienſt zu leiſten.

Die Gräfin.

Vielleicht — daß eine Pflicht Euch mir verbindet.

(Bei Seite.)

Wie fang' ich's an? — Raſch! wenn's mir ſoll gelingen.

(laut.)

Es iſt wohl, edler Lord, zu Euch der Ruf
Der unglückſel'gen Liebe ſchon gedrungen,
Die meines Lebens Ruhe untergräbt.
Ich habe meinen Stand und meinen Namen,
Der ſtolz in Albions Annalen pranget —
Ich hab' der Ahnen Sitten nicht geſchont,
Um einem jungen Manne zu gefallen,
Der — während in der Bruſt nur gift'gen Ergeiz —
Die zart'ſte Neigung öffentlich verhöhnt,
Und in das Herz, das ſonſt nur Ruhe kannte,
Der Eiferſucht furchtbares Wüthen peitſcht.
Dem Undankbaren, ihm, dem Staub Entſproſſ'nen —

Ihm iſt die Gräfin Fleetwood nicht genug,
Nach Höher'm noch hebt ſich ſein ſtolzes Haupt.
Doch! — Was raſ' ich hier, bin ich die Fleetwood nicht,
Um die ſich Dutzende von Freiern drängen,
Bin ich die Gräfin nicht aus Eſſex's Stamm? —
Und doch dies Bangen, dieſes wüth'ge Toben,
Der inn're Feind, der ohne Raſt mich plagt,
Dies Weh', dies Gift der aufgeſchwoll'nen Bruſt,
Die Natter, die den Buſen mir zernagt —
Dies Raſen, dieſe Gluth, die die verzehrt,
Die in dem eig'nen Herzen ihn genährt —
Dies können nicht der Liebe Qualen ſeyn.
Mit zornentflammtem, ſchreckenbarem Sinn
Gibt eine ſtärk're Macht mich ihnen hin;
Denn dieſe Martern, dieſe wilde Pein,
Denn dieſe Gluthen, dieſe Todesnoth — —
Es ſind der Hölle hohe Schreckenshäupter,
Mit denen Hyder Eiferſucht bedroht!

Großſiegelbewahrer.

Wie Eure Schönheit, gnäd'ge Gräfin, ſtrahlt,
Indem Ihr ſo dem Heißgeliebten zürnet.
Bei dem Apoll! — Wer ſo Cytheren ſchmäht,
Dem muß die Rache aller Ladies werden.
Doch aber, Gräfin, was ſoll ich davon,
Indem Ihr ſo mich zum Vertrauten machet
Des Süßeſten, das Euer Herz durchbebt?
Soll ich — —

Die Gräfin.

Genug des Spotts, Mylord! — Ich komm' zu Euch,

In Folge eines wohlbedachten Planes,
Um mich zu rächen für erlitt'ne Schmach.
Euch gibt's zugleich Anlaß zu gutem Dienſte,
Für den Euch der Protector danken wird.
Denn wiſt — — des Lord Protectors ſchöne Tochter iſt's,
Die ihre Gunſt dem Heinrich Slingsby weiht,
Dem Manne, der die mein'ge hat verſchmäht,
Dem Manne, der Euch Feind iſt bis zum Tod.

(Mit ſpöttiſchem Mitleiden.)

Laßt erſt der Klappole Hand in ſeiner ruh'n —
Dann, Sir! iſt Eure Herrlichkeit vorbei,
Dann ſinkt zurück die angeſtammte Größe —
Habt Ihr gehört?! — Nun handelt, wie's Euch zuſteht!

(ſchnell ab.)

Großſiegelbewahrer
(allein.)

(Er ſieht ihr beſtürzt nach und geht dann unruhig auf u. ab.)

Was iſt mir? Was durchwühlet mein Gehirn?
Was iſt's, das alle Muskeln mir beweget?
Was ſagte dieſe Gräfin? Unglücksbote!
Was haſt du hier für Unſinn hingeſchwatzt?
Wär' es zu denken, ſollt' mein greiſer Kopf
Sich noch vor dieſes Knaben Rache fürchten,
Deß' Vater war mein angeborner Feind?
Ha! — Soll auf ſolche Weiſ' der Höllenplan,
Der ſchon ſo lange meinen Buſen ſchwellet,
Zum Schrecken aller Welt empor ſich richten? —
Und dieſer Cromwell! — Ha, wie's in mir wüthet!
Durch dieſes Mannes ungebändigt Glück

Iſt meines Hauſes Glanz ſchon längſt verdunkelt,
Ich bin der Abſchein nur von fremder Größe!
Und jetzt will ſich zu meinem Mißgeſchick
In meine Nähe dieſer Slingsby wagen? —
Den Richard nicht, nicht dieſen ir'ſchen Heinrich *),
Nicht Vicomte Fauconberg, nicht Warwicks Enkel —
Den einz'gen Slingsby fürchtet mein Gemüth.
D'rum, auch mein ganzer Haß, mein ganzer Groll —
Er fall' auf dieſes freche Haupt zuſammen,
Und ſtürz' es von dem Rumpf' zur Höll' hinab.
Ja! Wenn ich dieſen nur zu Grunde richte,
Dann — Cromwell! — ſey dein Glück mit mir
verſöhnt.

(Ab.)

Dritte Scene.

(Ein Zimmer im Hauſe des Doctors Hewet.)

Doctor Hewet. George Smith. Sir Selden. Später H. Slingsby.

Dr. Hewet.

Dieß meine Anſicht. Länger ſoll uns nicht
Des Lordprotectors ſchnöder Stolz bedrücken —
Das Ziel der Herrſchaft ſeye ihm geſteckt.
Iſt nur einſt dieſer böſe Mann geſtürzt,
Dann mög' die Republik, das Königthum

---

*) Cromwell's zweiter Sohn, Statthalter von Irland.

Der Herrſchaft Zügel gierig an ſich reiſſen —
Wenn nur die Freiheit blüht in Albion.
Es ruh'n in Gottes Hand der Völker Looſe,
Und wenn ein Volk nur edel und gerecht iſt,
Gebührt ihm auch der Freiheit hohes Gut.
D'rum, Freunde! Laßt uns Gottes Werkzeug ſeyn,
Zu ihm hinauf ſteig' unſer Aller Flehen,
Er ſend' uns Glück zu einer guten That.
Oh! möchte anders ſich das Werk vollenden,
Möcht' mein Gebet zu Gott gedrungen ſeyn —
Es würde Cromwells Herz zum Guten wenden,
Es würde Freiheit, ohne Blut, uns ſpenden.

G. Smith.

Die Freiheit wird durch Blut uns nur erkauft,
Es falle der Tyrann, wie er's verdienet.
Mit Blut beweiſe er in ſeinem Sterben:
Die rohe Macht müſſ' durch ſich ſelbſt verderben!

Selden.

So, ſo gefällt's mir, denn die Republik
— Will anders ſie in hehrem Glanz erſcheinen —
Bedarf des Blutes dieſes Wütherichs.
Doch! wo nur Heinrich Slingsby bleiben mag?
Ach ja! er buhlt wohl in der ſchönen Klaypole Armen,
Ein ſchnöder Trieb iſt mehr als Freiheit ihm.
Auf ſeine Hülfe darf man wohl nicht zählen;
Er könnt' ſogar — — doch fort, du Höllenbild!
Ein Slingsby kann nicht zum Verräther werden,
In edlen Schlägen athmet ſeine Bruſt.

Er wird Eliſabethens Liebe nützen,
Damit der Dolch die Stelle nicht verfehl',
Den dieſer Arm zückt, wenn die Stunde nahet.

Dr. Hewet.

Verlaſſet Euch auf unſern Slingsby nur,
In ihm wohnt eine zweite Brutusſeele,
Die für ihn bürgt. — Doch horcht — man kommt!

(Slingsby tritt herein.)

Dr. Hewet.

Lang ließ mein lieber Freund heut auf ſich warten.

Slingsby.

Verzeihet, — der Geſchäfte reger Drang,
Der Sorgen viel, die dieſe Bruſt durchſtürmen —
Sie hielten mich im Hauſe lang zurück.

Dr. Hewet.

Noch immer früh genug iſt's, dem Entſchluß,
Den wir gefaßt, mit Thatkraft beizutreten.

Slingsby (gespannt.)

Und dieſer Entſchluß?

Selden.

Daß der Wütherich
In wenig Tagen zum Avernus ſteige!

Slingsby.

Gott!

Selden.

Was iſt Euch, edler Sir!
Drang dieß Euch ſo erſchrecklich zu Gemüthe?

Slingsby (verwirrt.)

Mir zu Gemüth? — Ach ja, ich läugn' es nicht.

Selden.

Wär's möglich, Slingsby, hätte mich die Ahnung
Doch nicht getäuſcht? Wär' das Entſetzliche geſchehen?
Ihr ginget mit dem ſchönen großen Vorſatz:
Durch Klugheit uns den Weg zum Werk zu bahnen,
Und kehrt, ein üpp'ger Weichling, jetzt zurück?
Verehrter Sir! Ihr ſeyd vom Weib beſiegt?
Seyd Ihr's denn nicht, der dieſes wollt' beſiegen?
Seyd Ihr der kühne Slingsby nicht, der ehmals
Von großer That, von großer Klugheit prahlte?
Seyd ihr der ſtolze Jüngling nicht, der noch
Vor wenig Tagen dem Tyrannenhaupt'
Mit frechem Muth den Untergang beſchwor!
Seyd Ihr dieß Alles nicht? — Nein! nein!
'Ne Blaſe ſeyd Ihr, die vom Sturm entſtanden,
Und durch des Weſtwinds Fächeln ward zerſtört —
'Ne Memme ſeyd Ihr, die ſich ſelber fürchtet,
Unfähig einer jeden ſchönen That.

Dr. Hewet.

So mäßigt Euch doch, Freund! Nicht dieſe Wuth
Führt uns zum guten Ausgang unſ'rer Sache.

Slingsby
(zu Selden mit Würde.)

Ich hab' Euch angehört mit Ruhe, Sir!
Ihr spracht in Eurer Uebereilung Worte,
Die Euch nicht zier'n und meiner unwerth sind.
Ich könnt' und sollte mich jetzt *selber* fühlen,
Ich könnte brechen einen Bund mit Euch,
Zu dem Euch Leidenschaft, nicht Hochsinn führte.
Doch will mit einer Treu', die selbst sich ehrt,
(Denn das Gemeine nur liebt die Verstellung)
Ich das Geschehn'e kurz Euch hier erzählen,
Das, wenn Ihr etwas Höheres noch fühlt,
Zu Euch muß dringen als Vertheidigung.
's ist wahr, ich naht' der Lady Cromwell mich,
(Von der ich wußte, daß sie mich wohl leide)
Um ihr auf ungewissen dunkeln Pfaden
Unwahre Liebe heimlich zuzuseufzen,
Damit ich Mittel unsers Zwecks erreichte.
Der Zufall war mir hold; das zweitemal
War's gestern, daß ich diese Lady sprach,
Und sie mit milder Anmuth mich empfangen;
Zum zweitenmal, daß ich der Augen Glut,
Daß ich des Herzens Heiligthum erforscht,
Daß ihre schöne Seel' sich mir enthüllte.
Gott! — Solchen Zauber furchtbar auszuüben,
Das hast nur du, o Göttliche, vermocht!
Und was geschah? — Im Rausche nie gefühlter Lust,
Im Wonneschmerz noch nie gefühlter Triebe
Erschloß vor ihr sich meine spröde Brust,
Und nahm *in sich* das Leben treu'ster Liebe.
Nun steh' ich da, mir meiner Schuld bewußt,

Nicht wissend, was der Seele noch verbliebe —
Und bald wohl schickt das Schicksal seine Schrecken,
Mich aus dem Traum der Lieb' und Ehr' zu wecken.

Selden.

Es ist ein Spaß! Slingsby, — erhebet Euch!
Zeigt uns und einer bessern Welt die Kraft:
Des Herzens Neigung der Vernunft zu opfern.
Es ist nur ein Gelüst des Augenblicks,
Das Euch befall'n, — Sir! fühlt Euch selber an,
Wie kleinlich solch ein Trieb für Eure Seele!

Smith.

Denkt an den Mörder der gefall'nen Freiheit!
Weit besser war es unter'm Königthum;
Denkt an Fiennes, den argen Helfershelfer!

Slingsby.

Bin ich nicht Mensch? Wohnt nichts in meiner Brust,
Um menschlich mitzufühlen und zu denken?
Glaubt ihr, es hab' ein Tiger mich gesäugt?
Soll ich des Herzens Stimme frech verhöhnen,
Um einer schwarzen That die Hand zu bieten,
Vor der die kälteste Vernunft erbebt?
Was hat mir Cromwell eigentlich gethan,
Das mir Entschuld'gung gäb' für solche That?
Ist's nicht so eines Jugendtraumes Wahn?
That ich dieß Alles nicht des Stuarts wegen,
Und würde Stuart besser wohl regieren?
Ziert nicht ein mancher schöne große Zug
Des Lordprotectors kurzes Regiment? —
Ich fühl's, es fällt zusammen dieser Wahn,

Es kehrt zurück des Denkens hell're Richtung,
Und — — — doch, was sage ich?
Ja, ja! Ich seh's an Eurem glüh'nden Zorn,
Daß mich ein schnöder Schwur an Euch gebunden,
Des stolzen Knaben unbesonn'ne That.
Ha, Himmel, hilf mir! welch' ein Schreckenskampf
In meinem Innern jetzo furchtbar tobet!
Es ist ein Kampf der Liebe und der Ehre,
Der Liebe, die in ungestillten Gluten
Tief aus dem Herzen in die Höhe flammet,
Der Ehre, die mit ihrer ganzen Kraft
Sich auf mich wirft und an sich selber festhält.

(zerstreut.)

Ja, ich bin Euer! ja, seyd unbesorgt!
Ich muß, ich kann, ich werd' Euch trefflich nützen;
Bestimmt die Stunde nur, wo wir das Weit're
Zur bald'gen Ausführung des Werks berathen.

Selden.

Es freut uns, Sir! daß Ihr Euch wiederfindet,
Ich hab' Respect vor Euch — Ihr seyd ein Mann!

Smith.

Heut' Abend nun um 8 Uhr, nicht wahr?

Dr. Hewet.

So ist's mir recht!

Selden.

Mir auch; Ade denn bis um 8 Uhr!

Smith.

Lebt wohl!

Dr. Hewet.

Auf gutes Wiederſehen!

(Smith und Selden ab.)

(zu Slingsby.)

Mein Heinrich! Oh, ich ſah den Seelenkampf,
Und fühle mit, wie's einem Freund' gebühret.

Slingsby.

O welch' ein Loos! Seit kurzen Stunden erſt
Iſt meines Lebens Sonne aufgegangen,
Und ſchon ſinkt ſie im Weſten tief hinab.
In meinem Zenith und im Nadir wirken
Des Schickſals feindlich grauſe Strafgeſtalten,
Und halten mir des Lebens Wahnſinn vor.
Oh! — Warum mußt' ich dieſen Engel ſprechen?
Ein böſer Geiſt — — — doch nein, nein, nein!
Ein guter Genius nur konnt' mich leiten.
O Ehr! du irdiſch lebendes Geſpenſt!
O Schwur — ha! wie's die arme Seel' erſchüttert!
Oh, wäret ihr doch nicht! — doch halt!
Sprich, würd'ger Freund, der Offenbarung Prieſter!
Ein Eid, zu böſen Thaten abgeſchworen —
Löſ't ihn der Himmel nicht, wenn ſich der Sinn
Des Schwörenden zum Guten umgewendet?

Dr. Hewet

(mit Nachdruck.)

Ein Eid iſt Eid, und hölliſch iſt die Hölle —
Schworſt Du ihn falſch, gehörſt Du dieſer an!

Slingsby.

O ſo vergib mir denn, du Weltenlenker!
Ich helfe morden, doch — um deinetwillen!

Dr. Hewet.

Faſſe Dich, Freund! Bedenk', daß der Protector,
Der doch gebildet in des Bürgers Schulen,
Das Vaterland mit Feſſeln ſchwer belaſtet;
Er iſt ein Haſſer der Religion,
Der ſich vom rechten Gotte abgewandt.
Gott weiß es! Würd' er noch zurückekehren
Auf reiner Tugend ſegensvolle Bahn, —
Ich wär' der Erſte, der ſich zu ihm wandte.
Doch, leider! ſtehts mit dieſer Hoffnung ſchlecht.
Schau, was iſt dies für ein Protectorat?
Wir haben Wind geſä't und Wirbelwind geärndtet,
Wir ſä'ten der Prinzipien wüſten Kampf,
Und haben viel Verwirrung eingeärndtet.
Wir ſä'ten Thorheit, ärndteten den Trug,
Wir ſä'ten Freiheit — und es ward uns Knechtſchaft.
Denke an dieſes und ermanne Dich,
Carl Stuart nur wird unſ're Leiden enden.

Slingsby
(in einiger Zerſtreuung.)

Ja, ja! 's iſt wahr, bin ich denn nicht gefaßt?
Wie klein von mir, daß ich nicht morden will
Den Mann, deſſ' Tochter ich ſo herzlich liebe.
Ha, dumme Einbildung! Nur zu, nur zu!
Tauch', Heinrich! in des Lordprotectors Blut
Dein Schnupftuch, um es Klappole'n dann zu bringen,

Welch herrlich Mittel, um für dich zu frei'n!
Wahrhaftig, ja! 's iſt närriſch bis zum — Weinen!

Dr. Hewet.

Bleib' in den Gränzen der Beſinnung doch!
Des Lebens Kämpfe ſtandhaft durchzukämpfen,
Das iſt des ächten Mannes höchſte Pflicht!

Slingsby.

Iſt's nicht des Lebens ſchönſte höchſte Kunſt,
Das Leben immer lebenswerth zu finden?
Und iſt wohl meine Gegenwart nicht ſchön?
Soll ich nur rütteln meinen Lebensbaum,
Um rücklings in den Abgrund ihn zu ſtürzen? —
O göttliche Klaypole, verzeih', verzeih'!

(feurig.)

Du haſt des Lebens Räthſel mir gelöſ't,
Du haſt mir aufgedeckt ein höh'res Ziel,
Das vor dem Auge taumelnd ſich erhebt!
Der inn're Sinn, die unſichtbare Welt,
Die geiſt'ge Luſt, die im Gefühl zerfließet —
Gedanken, Ahnungen, Triebe, Beſtrebungen,
Die mir mein Ich im Licht des Frühlings zeigen, —
Sie ordnen ſtürmiſch dieß gewalt'ge Chaos.

(in den Ton der Rührung fallend.)

O welch' ein Schmerz, o welch' ein zages Bangen,
O welche Luſt, welch' himmliſches Verlangen
Durchbebt die Bruſt in dieſem Augenblicke!
Ich fühle des Geſchickes harte Tücke,

Ein Leben, wie es ſcheu die Wünſche hegen,
Sinkt nieder auf des Unheils düſtern Wegen!

Dr. Hewet.

Du haſt als Jüngling jetzt gefühlt, gedichtet,
Als Mann jedoch kehr' zur Vernunft zurück!

Slingsby.

Ha, die Vernunft! die Hülle vieler Schwächen,
Mit der der eitle Menſch ſo oftmals prahlt,
Was iſt mit ihr, was nennſt Du hier Vernunft?
Soll, was ſich mir im Herzen feſtgeſetzet,
Soll, was ſich nicht von Auſſen mir geboren,
Soll dieß nicht heilig, nicht vernünftig ſeyn?
O ſpare, Freund, in Zukunft dieſes Wort!
Vernunft nicht iſt's, die mich jetzt handeln heißt,
Es iſt mein Unſtern, der mich ſo gefeſſelt!

Dr. Hewet.

Es iſt des großen Gottes weiſes Walten,
Ein Zug des unveränderlichen Plans,
Den über uns der große Geiſt verzeichnet.
Verlaſſe Dich auf dieſen: Freuden, Leiden —
(aufwärts blickend.)
Sie kommen All' aus Gottes Vaterhand!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

(Ein Zimmer im Palais des Protectors.)

Erſte Scene.

Eliſabeth Cromwell. Agnes Walton.
Gegen das Ende der Scene der Protector.

Eliſabeth.

Mein Herz ſchlägt hoch, die Pulſe beben alle,
In meinen Adern wallt ein friſches Blut,
Es goß in meine Bruſt ſich neues Leben.
Mein Aug', es iſt das alte nimmermehr,
Vor dem ſo Vieles dunkel ſich verhüllte,
Vor dem ſo mancher Schleier ſich erhob —
So hell, ſo ſchön jetzt meinem ſcheuen Blick'
Eröffnet ſich die Welt und ihre Tiefen
Und ihre Höh'n — ſie ſind vor mir enthüllt!
Das iſt die Sonne nicht, die ehemals
So ſpärlich nur ihr Licht mir zugeworfen,

Als ich vergebens an der Freundin Bruſt
Und an des Vaters liebevollem Herzen
Das heil'ge, ſchauerſüße, dunkle Etwas —
(Das in der Bruſt geheimnißvollen Tiefen
Die Seufzer zeugte, die mir jetzt entflieh'n)
So oft in meiner Schwermuth hab' geſucht.
Agnes, ich glaub', ich hab' es jetzt gefunden,
Dies ſüße Eine, ja! es ſagt's mein Herz.
Es muß doch etwas Schönes, Großes ſeyn!
Denn ſeit ich mir bewußt, daß ich's gefunden,
Erblüht das Leben mir in höherm Glanz,
Du, Agnes, biſt mir nunmehr doppelt theuer,
Und doppelt in der Bruſt heg' ich den Vater.
Ja, Heinrich, ja! Du biſt der holde Stern,
Der meines Lebens Nächte wird erhellen!

Agnes.

O möge doch aus dieſem ſchönen Traum
Ein gût'ger Gott noch lange nicht Dich wecken!
Denn wenn Du wacheſt, wird es finſter ſeyn,
Und mit dem Traum zerfloß auch Deine Ruh'. —

Eliſabeth (grübelnd.)

„Denn wenn du wacheſt, wird es finſter ſeyn,
Und mit dem Traum zerfloß auch deine Ruh!" —
Ich weiß nicht, wie die Worte mich ergreifen,
Ich faſſ' ſie nicht und — mag ſie auch nicht faſſen.
Genug, in meinem Innerſten iſt's licht,
Nichts in der Welt verſcheuche dieſen Frieden!
Was blieb mir denn, wenn dieſer mir entflöh'? —
Gedenkſt Du noch des ſchönen Juli-Abends
(Wohl in der zehnten Woche wird's nun ſeyn),

Als wir im Parke von St. James ſpazierten?
Es brach ein Ungewitter plötzlich ein,
Die Donner rollten, und in ganzen Strömen
Ergoß der Regen ſich auf uns herab;
Jetzt, in der höchſten tiefgefühlten Noth
— O welche Luſt, es nochmals auszuſprechen! —
Naht ſich ein Jüngling, Sänften folgen ihm,
Die er uns höflich zu benützen bittet.
Wir — fortgeriſſen von dem heft'gen Sturm,
Gebrauchen dieſes jungen Mannes Güte
Und ſitzen ein; in wenigen Minuten
Sind wir im Trock'nen, auf unſer dringend Fragen,
Wer Jener ſey? bedeuten uns die Träger:
„Es würden ſich für Ladies unſ'rer Art
Doch auch noch Ritter finden?" und verſchwanden.
Seitdem fand ich im Herzen keine Ruh.
Des Jünglings Weſen und ſein Edelſinn
Sie drangen tief in dieſe Bruſt hinein,
Und brachten ihm mein Herz im Flug entgegen.
Geſtern nun wollte es mein gutes Glück,
Daß ich zum öfternmal im Parke Hyde
Den Jüngling ſah; er ſprach mich ſchüchtern an —
Du weißt das Weit're, Agnes, und warſt Zeugin
Des ſüßen Glückes, das mich bald umfing,
Als er im hohen Laubgang der Acazien,
Entfernt vom Ohre müßig böſer Lauſcher,
Sein Herz erſchloß und mir den Himmel zeigte.
Doch ſtill nun, ſtill — ſchon reden die Gefühle.

Agnes.

Milady, ach! es ahn't mir nicht viel Gutes

Von dieſer ſchnell entſtand'nen Leidenſchaft,
Sie paßt nicht ſehr zu Eurem hohen Stand.

Eliſabeth.

Agnes, wie meinſt Du dieß, was iſt mein Stand,
Wird er ſich meinem Herzen denn nicht fügen?

Agnes

Sieh, gutes Kind, Du wurdeſt durch den Vater
Auf einen ſolchen hohen Punct geſetzet,
Daß Dein Gefühl auch dieſem unterthänig.
Nicht geht es an, daß Du, die Tochter des Protectors,
Die Schweſter und die Schwäg'rin vieler Lords,
Dem bloßen Sir die Hand des Lebens bieteſt;
Dieß würde ein Verhältniß übel ſtören,
Das Deines Vaters Vorſicht klug geordnet,
Und dem es d'rum zu thun, es feſtzuhalten.
Deßhalb, o Klappole, biete Alles auf,
Dem Herzen dieſe Liebe zu entfremden,
Sie frommt Dir nicht, und brächte harte Folgen.

Eliſabeth.

O Freundin, kaum ſind es drei Tage her,
Daß er ſich feſtgeſetzt der ſchöne Wahn,
Und ſchon willſt Du mir ihn ſo grauſam rauben.
Was Du mir ſagſt von Stand und von der Lordſchaft,
Das iſt ein Dunſt nur Deiner Phantaſie.
Blick' hin auf dieſen edlen, kühnen Jüngling,
Durch eigne Kraft hebt er den jungen Stammbaum,
Und ſchwingt zum Viskount ſtolz ſich noch empor.
Mein Vater ward dieß auch nur durch ſich ſelbſt.

Und iſt er nur erſt mein — — —
Macht ihn mein Vater wohl ſogleich zum Carl,
Und Alles iſt beſeitigt, was Du träumſt.

Agnes.

Dieß ſpiegelt Dir die Liebe wohl ſo vor —
O, mög' die Wirklichkeit Dich nicht enttäuſchen!

Eliſabeth.

Was uns das Herz geſteht, iſt ewig wahr,
Es iſt die Sprache, die von Oben ſtammet.

Agnes.

Wenn aber doch aus unbekanntem Grunde
Dein Vater Deinem Herzen widerſtrebte?

Eliſabeth.

Mein Vater? Er? — O Gute, glaub' dieß nicht,
Du kennſt den Vater wenig, wenn Du denkeſt,
Daß, was ich fühl', nicht auch ſein Herz
empfände.

Agnes.

Wenn aber nun die Klugheit ihm geböte —

Eliſabeth.

Klugheit? Ha! die tritt in den Hintergrund,
Wenn Seelenhoheit ihre Rechte übet.

Agnes.

Wenn dieſe Klugheit nun den Staat beträfe?

Bedenke dieß, Klappole — beſond'res Glück
Wird allgemeinem vielmal aufgeopfert.

Eliſabeth.

Mein Herz hat mit dem Staate nichts gemein;
Was wollte dieſer auch hierein ſich miſchen?

Agnes.

O liebes Kind — Doch! — hievon jetzt genug.
Geſetzt nun aber, daß der junge Heinrich
Das nicht empfindet, was Du von ihm glaubſt?
Wenn Ehrgeiz und nicht Liebe das Geſtändniß,
Das er Dir geſtern that, der Zung' entlockte?
Wenn er nur nach Dir ſtrebte, um hiedurch
Großart'ge Plane freier zu entfalten?
Milady! O, Ihr kennt die Männer nicht,
Es iſt ein böſes tückiſches Geſchlecht,
Deſſ' innre Saiten nicht für Liebe beben.
Was ſie auch thun, was ſie empfinden mögen,
Es liegt dem Allem Ehrgeiz ſtets zu Grund;
Nichts, nichts iſt rein, was auch von ihnen komme.
Und wir? o Gott! wir ſind das Gaukelſpiel,
Mit dem ſie ihre müß'gen Stunden tödten,
Wir ſind der Ball in eines Tigers Klau'n.
Milady! Glaubt mir, 's iſt nicht Vorurtheil,
Das aus mir ſpricht, — es iſt der hohe Schmerz,
Den die Erfahrung meiner Seele ſchlug.

Eliſabeth (beklommen.)

Um Gott! Agnes, was ſagteſt Du mir hier?
Was für ein Dämon zog in meine Seele?
Nimm ihn hinweg den loſen, bittern Zweifel!

Noch viel zu zart gestimmt ist jetzt mein Herz,
Als daß es solchen Zwiespalt lang ertrüge.

Agnes.

Entsprossen einem edlichen Geschlecht'
Und Erbin eines alten reichen Oheims,
Bracht' ich dies arme schwergeprüfte Herz,
Eh' noch ganz sechzehn Sommer ihm verflossen,
Dem einz'gen Sohne eines Mannes dar,
Der jetzo hohe Würden hier bekleidet
O Freundin, glaub', es waren schöne Tage,
Als mich der Liebe arger Gott beglückt!
Sie sind entfloh'n — sie kehren nimmer wieder!
Ach! Wenn ich denke diese Feuerküsse,
Den Rosenmund, der mir die Liebe log,
Das schöne blaue Aug', die großen Formen,
In denen sich die falsche Seele barg —
Dann — dann verzweifl' ich an der Männerwelt!
Der Tag schon der Vermählung war jetzt nahe,
Die Zukunft mit dem hehren Zauberschleier,
In schnellen Schritten rückte sie heran.
Da starb mein Ohm, sein lieblos Testament
Enterbte mich, und zwar, wie er drin sagte,
Weil eine solche Wahl mein Herz getroffen,
Von der er Böses, furchtbar Böses ahne.
Jetzt war ich arm, halb durch mich selber elend,
Immer jedoch blieb mir der Gegenstand,
Durch den die Welt sich mir zum Himmel schuf.
Doch der Verräther — — Gott vergebe ihm! —
Als er in seinen Planen sich getäuscht,
Als er in mir nicht mehr die Reiche sah —
Verließ mich und entfloh nach Irland,

Wo ihn ſein Glück zu hohen Stellen hob.

(gerührt.)

Doch Gott erbarmte meiner ſich, ich kam
In Euer Haus, Milady, wo ich Waiſe
Vertrauensvoll das wurde, was ich bin.
Die Welt hat keine Freuden mehr für mich,
Du nur, Eliſa, knüpfſt mich noch an ſie.

(Sie umarmen ſich.)

Eliſabeth.

O meine Freundin! Schönes, edles Herz!
Wohl ahnt' ich oft ſchon Deinen Seelenſchmerz,
Doch nimmer konnte ich ihn mitempfinden.
Nun aber kann ich's, und in dieſen Kuß —
Dieß wünſch' ich — mög' die Hälfte ſich entladen.

Agnes.

O möge doch Dein eigenes Geſchick
Des Weibes Stärke nicht an Dir erproben,
Es iſt ein ſchwaches Ding um — unſer Herz.

Eliſabeth (traulich.)

Recht ſtürmiſch war's vorhin in meinem Buſen,
Doch ſchnell zurück zog die gewohnte Ruh.
Urtheile nicht ſo ſtrenge von den Männern,
Es iſt des Schöpfers auserwählt Geſchlecht:
Geſchaffen, uns, und wir: ſie zu beglücken.
Wohin ich blicke, ſeh' ich nichts als Freude
Und hohes Glück im ehelichen Bund,
Und Glück iſt doch nicht ohne Lieb' und Treue.
Jetzt aber, Freundin — ach! es fließt die Bruſt
Vor lauter Sehnſucht in ſich ſelbſt zuſammen —

Ich muß, ich muß den Heißgeliebten seh'n.
Der Vater fährt heut nach Westminster-Hall,
Und wird geraume Zeit alldort verweilen;
Indessen könnt' durch die verborg'nen Gänge
Des Schlosses Heinrich leicht den Eingang finden
Zu unsern Zimmern; alsdann steht Dir frei,
Nach seiner Kunst geheimen Eingebungen
Sein Herz zu prüfen.

Agnes.

Um Gott, bedenk', Elisa!
Welcher Gefahr Du Dich und diesen Slingsby
Durch solch' ein Wagniß, ohne Sorg', entblößest!
Ersinn' ein Besseres!

Elisabeth.

O Agnes!
Bei Deinen ew'gen Zweifeln und Bedenken
Bleib' ich so fern vom Ziel' — dort über Sternen
Wohnt eine Macht, die treu die Liebe schützet;
Es ist die gleiche, die dieselbe schuf.
Wenn sich zwei Herzen zu einander fanden,
So ist im Himmel schon der Bund gescheh'n,
Und durch den Himmel wird er auch beschützt.
Und was thu' ich denn Unrechts? Glaube, Agnes,
Wenn nur der Vater meine Neigung kennt,
So wird er seinen Segen mir nicht weigern.
Doch — horch! man kommt, verstummt ihr Worte!

(Der Lordprotector tritt auf.)

Lordprotector.

Die fünfte Stunde schon des Tags dahin,

Und noch nicht kam vom Munde meiner Tochter
Der ſüße Morgengruß mir hold entgegen?
Haſt Du vergeſſen ſchon, mein gutes Kind,
Daß ich den Tag nicht für begonnen halte,
Wenn Deine Lieb' mich vorher nicht entzückt?
Klappole! Du weißt, daß ich in Dir nur lebe,
Und konnteſt doch der Liebe Pflicht vergeſſen?

Eliſabeth

(des Lordprotectors Hand küſſend.)

Mein theurer Vater! O verkennt mich nicht!
Kaum hatt' ich mich dem Arm' des Schlaf's entwunden,
Als ich nach meines Herzens höchſter Pflicht
Zu Euren Zimmern ſchon den Schritt gewendet;
Doch — nach des Auges dunkelen Geſetzen —
Schaut' ich, als ich der Thüre leiſ' genahet,
Durch ihre Fenſter, die von ungefähr
Zur Hälfte nur der grüne Vorhang deckte.
Da ſah ich Euch im Denken tief verſunken,
Auf Eurem Tiſche ſtand ein Chriſtusbild,
Das Ihr mit Inbrunſt ein'gemal ergriffen;
Ihr war't bewegt, wie ich Euch niemals ſah!
Nicht wagt' ich mich deßhalb, vom frommen Dienſte
Euch abzuhalten; ſo ging ich zurück,
Und — zwar verſpätet nach der Zeiten Ordnung —
Bringt jetzt mein Herz den vollſten Gruß Euch dar.

Lordprotector.

Klappole, es hat Dein Aug Dich nicht betrogen,
Denn dieſes Tages erſte Stunden haben

Die Bruſt mir ſchon gefüllt mit Sorg' und Gram.
Nichts Gutes glaube ich von dieſem Tag,
Des Unglücks Ahnung zog mit ihm herauf.
Doch, Kinder, laßt mich jetzt, im Augenblicke
Wird einer meiner Räthe hier erſcheinen.

Eliſabeth.

Lebt, theurer Vater, wohl!

(zu Agnes.)

Auch mich durchſchauert
Ich weiß nicht welch' ein düſteres Gefühl!

(Beide ab.)

Lordprotector (allein.)

(grübelnd.)

Das alſo ſind die Tage, die ich ſchuf!?
Dieß wär' der Preis des mühevollen Lebens,
Der an deſſelben Neige mich empfing?
Daß, wo ich ſtehe, wo ich raſtend weile,
Ich nur Verrath und meucheln Tod erſchau'?
O Welt! verdorb'ne Menſchheit, höll'ſcher Ehrgeiz —
Der, kaum am Ziel, im Abgrund niedertaumelt!
Gewalt'ges Streben wurde mir gekrönt,
In meiner Hand ſind Englands Diademe,
Der große Ludwig buhlt um meine Gunſt,
Selbſt Spaniens König warb um meine Freundſchaft —
Und mir, mir dieſem kleinen großen Mann,
Mir wär' in meines Daſeyns Wintermonden
Nicht eine ſich're Stunde mehr vergönnt? —
Iſt dieß die Frucht von Dunbar's großem Tage?
Lohnt ſo den Held' von Worceſter ſein Geſchick?

Geſchick? Wär' dieß Geſchick? Hätt' dieß der Himmel ſo
Mir zugedacht? Wär' dann der Himmel auch gerecht?
Schuf er nur deßhalb in die Feuerbruſt
Den eitlen Wahn von ird'ſcher Göttergröße,
Um ihn am Ende ſtrafend zu verhöhnen?! —
Nein! — dieß iſt nicht Geſchick, dieß ſind des Zufalls Tücken,
Von böſer Menſchen Thun mir zugeſpielt,
Den Löwen neckend mit des Katers Klauen.

(Pauſe.)

Und wär' es doch Geſchick, hingen der Menſchen Looſe,
Bevor ſie noch dem Schooß' des Nichts entſtiegen,
Am weiten Ring Saturns ſchon aufgethürmt ——
Ha! — dann gibt's in des größern Menſchen Bruſt
Noch eine Kraft, die ſelbſt das Schickſal zwinget,
Es zu dem Dienſte ſeines Willens beugt!
Und auf denn, Cromwell! ſtürme an dagegen!
Send' zu den ſchwarzen Schatten dieſe Würmer,
Die deines Lebens Reſte feig benagen.
Noch glimmen deiner Thatkraft üpp'ge Feuer,
Noch ſengen ſie, bevor ſie ſcheidend ſchwinden!

(Man klopft.)

Taucht nieder, ihr Gedanken! Fiennes kommt.

Zweite Scene.

Der Lordprotector. Der Großſiegelbewahrer. Später der Geheimſchreiber Thurloe.

Lordprotector.

Willkommen mir, Mylord! Zur guten Stunde
Erſcheinet Ihr auf Eures Freundes Ruf —
Den wärmſten Dank für Euren ſchönen Eifer!

Großſiegelbewahrer.

Den einz'gen Troſt für meine grauen Tage
Gewährt mir die Erfüllung theurer Pflichten,
Die Herz und Seele Eurer Hoheit ſchulden.

Lordprotector (bei Seite.)

O Schlange!

(laut.)

Ich weiß es, edler Lord!
Ich ehr' in Euch den treuen ſtarken Freund,
Der ſtets mit Bruderliebe an mir hing;
Kann ſolche Dienſte noch mein Amt belohnen —
Wahrhaft! dann ſind die Wünſche all' erfüllt,
Die, neu gereizet, meine Bruſt durchziehen.
Doch nun, Mylord! was ſagte Broghil?
Wie ſtimmte Pierepoint, der raſche Greis?

Großſiegelbewahrer.

Broghil, der gute, unerfahr'ne Mann,
Er meint, es dürfe nur nach ſtrengem Recht
Geurtheilt werden gegen die Verdächtigen —

Nichts von Gewalt, von Recht nur will er hören.

(ironiſch.)

Man ſoll bedenken, ſetzte er hinzu,
Daß über uns ein hoher Richter walte,
Der Unſchuld Rächer und des Rechts Belohner.

Lordprotector
(unwillig.)

Schon gut, ſchon gut! was ſagte Pierepoint?

Großſiegelbewahrer.

Es iſt der Alte noch! — Mit feſtem Muthe
Soll Eure Hoheit ihre Kraft gebrauchen,
Im Grund' die gift'gen Molche zu erſticken.

Lordprotector
(mit Beziehung.)

Das iſt ein Mann, für den ich Achtung hege,
Nur ſechs noch ſo und Cromwell ſtände feſt! —
Habt Ihr mir ſonſt nichts zu berichten, Mylord?

Großſiegelbewahrer.
(mit fingirter Verlegenheit.)

Zwar eine Nachricht noch; doch nicht den Geiſt,
Sie würde Euer Herz wohl nur beſchäft'gen.

Lordprotector.

Was es auch ſey — gebt's von Euch, Mylord!

Großſiegelbewahrer.

So ungern ich's auch thu' — ich muß gehorchen.

Noch nicht zwei Stunden sind es her, daß Lady Fleetwood,
Die noch verwandt mit Eurem Schwiegersohne,
In einem Anfall heft'ger Liebeswuth
Sich melden läßt; sie liebe, sagte sie,
Mit aller Glut der Liebe jenen Slingsby,
Deß' Vater wohl bekannt ist durch die Treue,
Mit welcher er den Stuarts stets gedient;
Sie habe sich erniedrigt, diesen Slingsby
Um Liebe anzuflehn; doch er, der Uebermüth'ge,
Er strebe höher, weil mit Liebeshuld
Die Tochter Eurer Hoheit ihn behandle.
Was mich betrifft, (lächelnd.) ich lächelte dazu,
Denn sicher ist's — es hat ein Luftgebilde
Der eifersücht'gen Gräfin Aug' getäuscht.
Wie könnte sich so weit die Lieblingstochter
Von Eurer Hoheit, sie, so hohen Ruhmes Erbin,
Auch wohl vergessen, daß sie diesem Sohne
Des bürgerlichen falschen Royalisten
Nur ein'ge Huld erzeigte? — Und wie wär's möglich,
Daß bei der strengen Eingezogenheit,
In der Ihr Eure edle Tochter haltet,
Auch nur entfernt ihr die Gelegenheit
Geworden wär', solch niedern Tändeleien
Die große schöne Seele hinzugeben?
Und wär's, auf welche Weise auch, geschehn,

(unbefangen.)

So hat Eur' Hoheit Mittel bei der Hand,
Den angebornen Feind hinwegzuschaffen.
Doch länger will ich nicht — —

Lordprotector

(einfallend.)

Nein, fahrt nur fort!
Zu wichtig iſt, was Ihr mir hier erzählt,
Als daß ich es mit Leichtſinn überginge.
Zu einer Sache, die des Kindes Wohl
Nur leiſ' berührt, darf nie ein Vater ſchweigen.

(beſtimmt.)

Wenn meine Tochter eine Neigung hat,
So iſt ſie, hoff' ich, wohl auch ihrer würdig.
Nicht möcht' ich, daß aus mißverſtand'ner Schaam
Der Tochter Herz ſich meinem Blick verſchlöße.
D'rum prüfen werd' ich ſie, wie's mir gebührt,
Und, find' ich richtig, was ich jetzt gehört,
Das Weit're thun, was ihrem Glücke frommet.

Großſiegelbewahrer.

(betroffen.)

Euer Gnaden, hütet Euch vor dieſem Slingsby,
Er iſt ein toller, übertrieb'ner Burſche,
Der würd'ge Sohn des ſchlechtgeſinnten Vaters. —
Er brächt' Euch nicht viel Gutes — glaubet mir!

Lordprotector

(ihn ſtrenge ſtrafend, mit Nachdruck.)

Gebt Euch zufrieden, Mylord! Wie es nur
Am Beſten nach der Vorſicht Grundgeſetzen
Geſchehen kann — ſo werd' ich handeln.
Jetzt wären die Geſchäfte abgethan, ſo glaub ich; —

Wenn ich heut' Eures Rathes noch bedürfte,
Wär't Ihr zu Hause, Mylord?

Großsiegelbewahrer.

Mein ganzes Leben
Gehört Eur'r Hoheit.

Lordprotector.

Nehmt meinen Dank!
Und lebt nun wohl!

Großsiegelbewahrer.

Gott schütze Eure Hoheit!

(ab.)

Lordprotector (allein.)

Ich hoffe nicht, daß du mir fürder ratheſt,
Ich habe deine Plane durchgeſchaut;
Du biſt ein Neider meines alten Ruhms,
Durch falſche Kunſt biſt du mein Freund geworden,
Durch falſche Künſte ſtreife ich dich ab.
Wohl klagt er deßhalb dieſen Mann nur an,
Der meiner Tochter Neigung ſoll beſitzen,
Aus Furcht, es möchte deſſen junge Kraft
Noch Stütze werden dieſem alten Arm'! —
Fiennes! Fiennes! das Protectoren-Amt —
So lang der Kreislauf dieſes Bluts noch dauert —
Iſt wohl beſetzt; zur Herrſchaft nicht hinauf,
Zur Hölle, Falſcher, ſteige du hinab!

(Er klingelt, ein Bedienter tritt ein.)

Sir Thurloe! —

(Bedienter ab.)

Das iſt mein Helfershelfer,
Das iſt der treu'ſte Diener meines Staats!
Erhalte dieſen nur mein gut Geſchick,
Und — ſichten will ich noch die böſen Saaten.

(Thurloe kommt.)

Lordprotector.

Willkommen, Sir, ſeyd zehnmal mir willkommen,
Ich hab' in wicht'ger Sache Euch vonnöthen!
'Ne große Krähe pickt an meinem Aug',
Umflattert mich mit ihrem gift'gen Fittig,
Und droht mir Schwindel; gern ein Mittelchen,
Den grauſen Vogel von mir wegzuſcheuchen,
Möcht' ich von Euch.

Thurloe (boshaft.)

Euer Hoheit,
Es iſt 'ne arge Zeit; es gibt viel Krähen!
Wie Diſteln in des Bauers Waizenkorne
Gedeihen dieſe Vögel unter uns.
Wie ſieht denn Eure Kräh' aus, edle Heheit?

Lordprotector.

Sie hat 'nen Degen, eine Lordsgeſtalt,
Bewahret auch die Siegel dieſes Reiches.

Thurloe.

Auf welche Weiſe ſoll die Jagd geſcheh'n?

Lordprotector.

Noch heute Abend liegt ſie matt im Tower —
Nicht lange möcht' ich ſie dort ſchmachten laſſen.

Thurloe.

Dieß iſt mir ſchon genug; der Fabius,
Der alte, treue, pflichtgeübte Burſche,
Er athmet noch!

Lordprotector.

Er mach' die Sache gut!

Thurloe.

Ein Meiſterſtück für ihn. — Sogleich zum Werke!
Eh' Fiennes nicht an Petrus' Pforte klopft,
Kehrt keine Ruhe mehr in dieſe Glieder.
Gehabt Euch wohl!

Lordprotector.

Glück zu! —

(Thurloe ab.)

Zwar bin ich ſchwarz, ſchwarz, daß mir bald d'rob
ſchaudert, —
Doch ich nicht — dieſes hölliſche Geſchlecht
Der Menſchen ſelbſt, es trägt die größte Schuld.
Der Trieb der Selbſterhaltung nöthigt mich,
Des Herzens beſſern Vorſatz zu erſticken,
Der Unterwelt Tribute abzutragen. —
Und was iſt's weiter? So ein Menſchenleben
Und eine Hand voll Staub — ſie ſind ſich gleich.

Nur dieſe Stimme hier in meiner Bruſt —
Ha! — 's iſt ein Dunſt nur des bewegten Hirns. —
Kein blindes Schickſal herrſcht mit dunkeln Mächten,
Und ſetzt auf unſer Haupt die ehr'nen Sohlen,
Nur eignem Willen iſt der Menſch empfohlen.
Mit ſich allein nur hat der Menſch zu rechten!

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

(Ein Saal im Palaiſ des Protectors; rechts der handelnden Perſonen eine Tapetenthüre, links der Haupteingang. Im Hintergrunde eine Thüre, die zu den Zimmern der Lady Eliſabeth führt.)

Erſte Scene.

Thurloe

(kommt aus dem Zimmer rechts; eine Phiole in der Hand betrachtend.)

So wird's am Beſten ſeyn; der kurze Dolch,
Er wird ſich untreu oft in Mörders Hand,
Und zücket oft zurück in Mörders Bruſt;
Er iſt 'ne ungewiſſe tück'ſche Waffe.
Du ziehſt die Wage, goldene Phiole!
Schon manchen ſchlimmen Feind haſt du entlarvt,
Hinweggeſandt in ein verwünſchtes Jenſeits.
Durch dich iſt mir der Höllenfürſt getreu,
Durch dich legt ſich ganz London mir zu Füßen.

Du biſt ſo leer und doch ein Tropfe ſchon'
Von dir genügt, des Lebens Gang zu hemmen,
Und warſt vor einem Jahr noch ganz gefüllt?
Ja ſo, ich Narr! es war gar viel zu thun
In letzter Zeit, 's war ein fatales Jahr;
Wahrhaft! ich ſelbſt möcht' kein's mehr ſo erleben.
Phiole, gold'ne, köſtliche Phiole!
Nur einen Tropfen noch gib jetzt von dir,
Ein ſchönes theures Ziel iſt ihm geſetzt.
O Lordprotector! armer, armer Mann!
Nur ich noch dürfte jetzt mich von dir wenden, —
Bei'm heil'gen Paul! Du fielſt von deiner Höh!
Doch — ſo lange ſchon hab' ich dir treu gedient,
Mit ſolcher Seele hänge ich dir an,
Daß aus den Fugen eh'r die Erde bricht,
Bevor die

(auf ſich deutend.)

Bruſt ſich deinem Dienſt entreißt!
Iſt man vom Netz der Hölle erſt umſtrickt,
Dann iſt kein Ausweg mehr zu Himmelshöhen —

(etwas verſtört.)

Der Teufel — ja, ja, ja — er bindet feſt!

(Man klopft an die Thüre.)

Hm! das iſt wohl der alte Fabius?
Ein ſolcher eingefleiſchter Satansdiener,
Der hält ſein Wort, da geht kein Glaube fehl.
Herein!

(Fabius tritt herein.)

Fabius.

'Ne halbe Stunde ſchon bin ich im Gang,

Und konnte die gewohnte Thür' nicht finden;
'S halt ſchon lange, daß ich nicht mehr da war,
Ich glaub', mein Treu'! es ſind zwei Wochen ſchon.

Thurloe.

Du würdeſt fromm am End' noch, Burſche, nicht?
Wenn ich nicht immer Praxis für dich hätte?

Fabius.

O ja! Zuweilen ſteigt's mir ſiedend auf,
Als ſollt' im eig'nen Brand ich noch erſticken.
Doch denk' ich halter, 's nütze doch nichts mehr;
In Himmel käm' ich nicht, das iſt gewiß —
Würd' ich mich beſſern noch in meinem Alter,
Bei Gott! ſo könnt' die Höll' am End' mir ſchmollen,
Und, wenn ich dieſe Lumpen einſt verlaſſe,
Mir Umſtänd' machen und die Thore ſchließen.
Nein! dieß wäre mir nun denn doch zu bunt;
Ich war ein treuer Kerl, ein braver Junge,
Paſſirte mir ſo etwas noch im Sterben —
Ich würde toll!

Thurloe.

Sey ruhig, Fabius! —
Ich werde Dich mit Satanas verſöhnen!
Hier, dies Phiolchen, — na! Du kennſt's doch noch? —
Nimm's und thu' Deine Pflicht, in Nummer drei
Des Rabenthurmes liegt das fette Opfer.
Doch tummle Dich, mach' Deine Sachen gut,
Und ehe noch vom weiten Horizont

Des Tages Licht hinab zum Schlaf ſich neigt,
Erwart' ich Dich, um Dir den Lohn zu ſpenden.
Indeſſen dieß zur Stärkung —

(gibt ihm eine Börſe.)

Mache! Eile!

Fabius.

In Siebenmeilenſtiefeln fliege ich
Dem Tower zu, um mein Geſchäft zu enden.
Lebt unterdeſſen wohl!

(ab.)

Thurloe.

In Mantel jetzt —
Um Londons Straßen ſelber auszuſpüren,
Und, wo ſich irgend was Verdächt'ges zeigt,
Die Schläge des Verderbens hinzuführen.

(ab.)

Zweite Scene.

Eliſabeth und Agnes kommen durch die Thüre im Hintergrunde, ſpäter Heinrich Slingsby.

Eliſabeth.

Mir war's, als ob ich laute Stimmen hörte,
Da ich der Thüre näher kam; doch ſcheinet
Des Ohres flücht'ger Ton hab' mich getäuſcht.
O Agnes, ach! wenn nur der Diener nicht
Das Haus verfehlt und meine Wünſche ſcheitern.
Denn lang' wohl nicht dürfte der holde Zufall

Den heut' mein Glück der Liebe auserkoren,
In gleich erhöhtem Reize wiederkehren.
Tröste mich, Agnes!

Agnes.

Sey auſſer Sorg', mein Kind!
Der treue John weiß gut des Slingsby Haus,
Er war ja früher ſeines Vaters Diener.
Wenn anders Du im Briefe deutlich warſt,
Daß er um die und die Minute komme,
Wenn er zu Haus ſich fand und ſeine Liebe
Der Spiegel iſt, in dem er jüngſt ſich zeigte —
So trifft er ein. Den Gang verfehlt er nicht;
Denn vor des Hauſes großer Eingangspforte
Erwartet ihn, um ihm den Weg zu zeigen,
Der kluge John.

Eliſabeth (ſeufzend.)

Ja — ſeine Liebe! —
Wär's möglich, daß in dieſem ſchönen Jüngling,
In deſſen Augen hundert Sterne ſtrahlen,
Auf deſſen Antlitz tauſend Sonnen flammen,
Für den mein Herz in ſolchen Schlägen bebt —
Wär's möglich, daß die Falſchheit in ihm wohnte?

(ernſt und ſtrenge.)

Dann gäb's nichts Wahres mehr auf dieſer Welt,
Nichts Heiliges könnt' mehr die Bruſt erheben,
Es wär' die Treue nur ein Schattenbild! —
Doch mein Gefühl ſtraft alle Zweifel Lügen,
Es iſt harmoniſch und — mein Heinrich kommt.

Agnes.

Ich glaub' es auch;
(Man hört ein kleines Geräuſch.)
Horch! was iſt das?

Eliſabeth
(vor Freude zitternd.)

Das iſt Heinrich — nicht wahr? — liebe Walton, bitte,
Sieh' nach — ich komm' nicht — von — der Stelle.
(Agnes geht durch die Hauptthüre hinaus.)

Eliſabeth.

O Herz! vergehe nicht vor den gewalt'gen Schlägen,
Bin ja ein ſchwaches Mädchen nur — ah, welch' Entzücken,
Und doch — welch' Zittern — was iſt dieß denn?
(Agnes kommt zurück.)

Eliſabeth.

Agnes, wo iſt Heinrich?

Agnes.

Der ſchelm'ſche Papagey,
Dem Du heut Ferien gabſt, er ſtürmt herum
Und macht ſich luſtig.

Eliſabeth (aufblickend.)

O armes Herz!
Laß Deine Sehnen fallen, viel zu früh

Zogſt du ſie an, den Himmel zu empfangen.

(Kleine Pauſe der Rührung.)

Steiget herab, ihr Engel, wenn die Stunde
Des höchſten Glücks ſich naht; Geiſt meiner Mutter,
Blicke herab, wenn der Gefühle Wirbel
Die Bruſt durchkreuzt — gieß Stärkung nieder,
Wenn ſie zerfließen möchte, und in Himmels Auen
Laß mich der Zukunft holdes Bild erſchauen!

John (tritt ein.)

Sir Heinrich Slingsby — erwartet die Befehle
Der gnäd'gen Lady.

Eliſabeth (raſch.)

Wo iſt er?

John.

Er ſagt's Euch ſelbſt.

(Er öffnet die Thüre und Slingsby tritt auf deſſen Zeichen herein; John geht ab.)

Eliſabeth.

Gott!

(Sie ſinkt in Agnes' Arme.)

Slingsby.

Um Gottes Willen — was iſt der gnäd'gen Lady?

Agnes.

Es hat ſie Eure Ankunft bloß erſchreckt,
Beruhigt Euch — es iſt ein ſüßer Schrecken.
Nicht wahr, Eliſa?

Eliſabeth
(ſich aufrichtend.)
Was geht vor?
(Sie erblickt Heinrich.)
Ah!

Heinrich.
Mylady! Vergebt — wenn meiner Sehnſucht heißes Drängen
Mich kommen ließ, bevor Ihr mich erwartet,
Und erlaubt, daß ich der Ehrfurcht Zeichen mich bediene.
(Er küßt ihre Hand; Eliſabeth iſt in der ſichtbarſten Bewegung, während er vor ihr niederfällt.)
Eliſa!

Eliſabeth
(auſſer ſich.)
Heinrich!
(Sie hebt ihn auf und ſinkt an ſeine Bruſt; ein Sonnenſtrahl leuchtet über die Gruppe hin.)

Agnes.
Er iſt geſchloſſen dieſer Bund der Liebe —
Ein Seraph jauchzte und der Himmel glühte,
Die Sonne weinte gold'ne Freudenthränen.
Ein ſolches Band entknüpfet nur der Tod!

Heinrich.
O zu Ewigkeiten wurden die Minuten,
Seitdem ich Dich zum Letztenmale ſah!

Eliſabeth.

Jetzt biſt Du mein, nicht wahr? mein Heinrich?

Heinrich.

(Er ergreift ihre Hand und blickt begeiſtert aufwärts.)

Schaut jetzt herab ihr Himmliſchen dort oben,
Schaut jetzt herab auf dieſe Freudenwelt,
Zeigt euch in eurem ganzen Himmelsglanze!
Strahlt Sonnen nieder auf die Erdenflur —
Eröffnet eure blauen luft'gen Thore,
Heißt ein mich geh'n in die gewalt'gen Räume,
Reicht mir des Nectars gold'ne Kelche dar — —
Ich komme nicht und will auch keinen Nectar!
Hier iſt der Himmel, eines Gottes Glanz —
Wollt ihr mir euren Segen nur gewähren,
Dann mögt ihr weit're Huld mir nicht beſcheeren!

Agnes (ernſthaft.)

Sir, oh! die Himmliſchen ſind neidiſch,
Sie gaben uns nur Herzen, um zu tödten.
So wie wir wähnen, daß der Himmel offen,
Erſcheint das Schickſal, um ihn zuzuſchließen.

Heinrich.

(wie aus einem Traum erwachend.)

Ja, ja — es iſt ſo — weiſ' red't Deine Zunge,
Mein wirrer Geiſt ſtraft mein Gemüth mit Lügen,
Zerronnen iſt der kurze, ſchöne Traum!
Zuviel des Glückes bracht' mir dieſe Stunde,

(mit Schmerz gen Himmel ſehend.)

Und wenn die dort der Menſchen Glück erſchau'n,
Dann eilen ſie, das Unheil zu verſenden.

Eliſabeth (beſorgt.)

Mein Heinrich! was iſt Dir, was ficht Dich an?
Du zweifelſt an des großen Gottes Güte?
O Heinrich! gib nicht ſolchem Zweifel Raum,
Glaub' mir, es iſt ein guter, weiſer Vater.
Noch immer, wenn in kindlich frommer Andacht
Ich mein Gebet zu ſeinem Throne ſandte,
Da quoll herab auch ſeines Segens Fülle,
Und goß hinein in dieſe ſchwache Bruſt
Des Himmels Frieden und des Himmels Stärke.
Oft, wenn mich in des Schlafes dunkeln Tiefen
(Dem Wolfe ähnlich, der nach Beute haſchet)
Ein böſer Traum mit ſeinem Schreck verfolgte —
So ſtund der große Vater mir zur Seite,
Nahm weg des Traumes grauſe Schreckgeſtalten,
Und, hin mich weiſend an der Sonne Klarheit,
Erhob er edlen Wunſch zur ſchönen Wahrheit.

(Mit warmer Begeiſterung.)

Er iſt der Liebe und des Glückes Vater,
In ſeinem Schutze ruhet ſanft die Unſchuld;
Nur Engel und der Genien bunte Schaar,
Denen der Menſchen Glück die höchſte Wolluſt —
Umhüpfen ſeinen hocherhob'nen Thron.
Und dann! — wenn durch den lauten Ruf der Herzen
Zwei reine Seelen vor ſein Antlitz treten —
Dann theilet er der Wolken üpp'gen Chor,
Schaut freundlich nieder auf die lieben Kinder,

Sein Vaterherz theilt ſeinen Segen aus,
Im Vaterauge zeigt ſich hohe Rührung —
Der Himmel freut ſich und die Hölle bebt!
Ja, Heinrich, ja — vertraue ganz auf ihn!

Heinrich (gerührt.)

O ſchöne, ſchöne Seele, würd'ges Sinnbild
Der reinen Tugend und des Gottesglaubens —
Wie ſteh' ich neben Dir ſo klein, ſo ſchwach!
Ja, 's iſt kein Wahn, von dem die Dichter ſprechen,
Und wie es der Geſchichte Bücher lehren,
Daß, wenn's Erhebung bei des Schickſals Grauen,
Und Hingebung zu edelm Zwecke gelte,
Der Frauen zartes, liebendes Geſchlecht
Der Männer Hochſinn weit noch überſtrahle.
Wir ſind ein ſchwaches, ſtolzes, eitles Volk,
Des Buſens Reinheit wird uns nicht bewahret,
Der Ehre Furien reiſſen ſie mit fort.
Uns ſelbſt verlierend folgen wir dem Wahnſinn,
Den die Natur in unſ're Seelen legte,
Und — jeder Schritt von uns verderbt den Pfad.
Der Geiſter und des Lebens Harmonie
Iſt euer Werk, ihr ſchönen Lichtgeſtalten,
Euch dankt Natur den großen hehren Bund.
Eliſabethe! — Wenn mit reinem Sinn
Ich dereinſt vor Dein Auge treten könnte —
Ich wär' ein Gott! — —

Eliſabeth (ſehr bewegt.)

Was für ein Gram —
Was für ein böſes Toben des Gemüthes
Ergreift Dich wohl, mein theurer Heinrich, ſo?

Du ängſtigſt mich, ein ſonderbar Gefühl
Durchſtrömet mich, da ich Dich ſo erblicke.
Vor dieſem Zeugen, vor der Freundin hier,
Vor unſ'rer Herzen heiligem Altare
Goß Liebe unſ're Seelen feſt zuſammen.
Was Du empfindeſt, iſt auch mein Gefühl,
Wenn Du Dich grämeſt, trau'rt auch meine Bruſt.
Du biſt bei unſ'rer Liebe mir es ſchuldig,
Mir Deiner Trauer Urſach' zu entdecken,
Um meinen Antheil treu Dir abzunehmen. —
O Lieber, ſprich, gib Deines Buſens Kunde!

Heinrich (verwirrt.)

Ach ja! — dieß wäre eine ſchöne Kunde,
Ein herrlich Brautgeſchenk, beim Himmel, ja —
Ein Gleiches gab ein Bräutigam wohl nie!

(ſich mühſam faſſend.)

Laſſ' ab, was die Gedanken mir verwirrt,
Darf Deiner Seele reines Bild nicht faſſen,
Es ſprängen ſonſt des Herzens Saiten Dir,
Laſſ' ab, Eliſa, ich beſchwöre Dich!

Eliſabeth.

Mein böſer Heinrich, ja, Du glaubeſt wohl,
Ich ſey ein Kind, das eines Adlers Flügel
Schon mit des Schreckens kaltem Froſt umfange.
Es mochte früher dieß der Fall ſchon ſeyn,
Doch ſeit der Götterfunke mich durchzückt,
Der in des Herzens Tiefen lag begraben,
Zog etwas Stärkeres ein in meine Bruſt.
Ich fühl' mich dem Gewöhnlichen entrückt,

Und edles Blut durchwallet dieſe Adern.
Glaubſt Du, ein Hauch bloß auf den Diamant
Sey meine Lieb'? Bloß eines Mädchens Grille,
Die ihm zum Spielzeug, zur Erholung dient?
Du rühmteſt vorhin mein Geſchlecht, glaubſt Du,
Wenn je ein Weib was Großes hat gedacht,
Es kehre nicht in meiner Seele wieder?
Glaubſt Du dieß, Heinrich?

Heinrich (ſehr bewegt.)

O Engel!
Ich darf das Ungeheure nicht enthüllen,
Es müßt' mit tiefem Abſcheu Dich erfüllen. —

(dumpf.)

Du würdeſt haſſen, den Du jetzt ſo liebſt. —
O banges Dröhnen gift'ger Elemente,
Du drückſt mich nieder! Himmel, ſtärke mich,
Ich bin ein Menſch und menſchlich kann ich leiden,
Blick' auf mich nieder, laſſ' die Hölle ſcheiden!

Eliſabeth

(ſtützt ſich an Agnes.)

Wie wird mir, Agnes? welch' ein ſchrecklich Bangen,
Welch' eine Ahnung füllet meine Bruſt?
Wohl haſt Du recht, der volle Freudenkelch
Wird uns mit bitt'rer Wehrmuth nur gereicht,
Es gibt auf dieſer Erde nichts Vollkommenes. —
Heinrich, geh fort und bete zum Allmächt'gen,
Daß, wenn Dich eine ſchwere Sünde drückt,
Er Deiner Reue bald Verzeihung ſchenke.
Du nimmſt zum Voraus mein Verzeihen ſchon

Mit auf den Weg; auch ich will zu ihm beten,
Daß das vereinte Flehen zu ihm dringe,
Und es Dir Heil und ſeinen Segen bringe.

Heinrich
(in der heftigſten Rührung.)

Eliſa! — — —

Eliſabeth.

Leb' wohl nun, Heinrich! Geh' und kehre wieder
Mit reinem Herzen und mit lauterm Sinn,
Damit der Himmel ſich in Oſten lichte,
Die Seel' ſich wende nach der Heimath hin!

Heinrich
(das Geſicht mit beiden Händen bedeckend.)

Mein Herz zerfließt, ich hab' mein Selbſt verloren!

Eliſabeth.

Bring' mich hinweg jetzt, Agnes! — — Heinrich!
Heinrich! —

(Er geht zu ihr.)

Nimm dieſen Kuß,
Er iſt der Liebe erſtes, heil'ges Pfand.

(Sie küßt ihn.)

Jetzt, — — leb' wohl!

(Sie geht in der größten Bewegung mit Agnes durch die hintere Thüre ab.)

Dritte Scene.

Der Lordprotector. Geheimſchreiber Thurloe. Heinrich Slingsby.

(Heinrich ringt mit ſeinen Gefühlen. Der Lordprotector kommt mit dem Geheimſchreiber Thurloe durch den Haupteingang. Da ſie Heinrich erblicken, bleiben ſie einige Zeit unter dem ſtillen Ausdruck des Erſtaunens in dem Hintergrunde der Scene ſtehen. Heinrich ſetzt ſich endlich, in ſich ſelbſt verloren, auf einen, neben einer Statue der Minerva ſtehenden Seſſel nieder, und bemerkt von Allem, was um ihn herum vorgeht, nichts.)

Thurloe
(etwas leiſe zum Lordprotector.)

Der Mann macht ſich's bequem, ein hübſcher Junge.
Vielleicht ein Dichter, der bei Frau Minerven
Sich Troſt geſucht, und dann in heil'ger Andacht
Euer Gnaden wohl als den Maecen erwartet?
Doch, bei'm Olymp! nur ſeiner Götter Einer
Bracht' ihn entweder durch die Lüfte her,
Oder der Schwarze zeigte ihm den Weg.

Lordprotector.

Seyd ruhig! Schaut, er regt ſich, laßt uns ſehen,
Vielleicht auch hören; — ein ſonderbar Phänomen!

Heinrich.

(Er richtet ſich auf und ſpricht, wie im halben Wahnſinne, vor ſich hin.)

Ja, ich will beten, ja — wenn ich nur könnte, —
Ich bin ſo wirr — mein Kopf, er iſt ſo dumpf —

Hm! was iſt mir? Gott, Eliſabethe!
Ich falle, ſieh', — jetzt bin ich todt —
Laſſ' nur — ich bin ſchon todt — du weckſt mich
nicht mehr —

(entzückt.)

Ich komm' in Himmel — folge mir bald nach —
Es iſt ſo wüſt, ſo öd' auf dieſer Welt! —

Lordprotector.

Ein tiefes, unwillkührliches Gefühl
Durchſchauert mich, — Ha! täuſch' ich mich nicht
ſehr,
So iſt es Slingsby, Fiennes' junger Feind.

Thurloe.

Der Junge dauert mich — weckt ihn doch auf
Aus den verliebten Träumen, dieß Geſicht
Strahlt Kühnheit, wer's auch ſey —
So ein unſteter ſchwärmeriſcher Sinn
Der könnt' uns nützen. Mephiſto, hilf!

Lordprotector

(laut gegen Heinrich.)

Wer biſt Du, junger Mann, daß Du es wageſt,
In dieſes Hauſes Heiligthum zu dringen —
Nicht ungeſtraft verübt man ſolche Kühnheit.

Heinrich.

Ha, was iſt das?

(Er wirft flüchtige Blicke auf die Anweſenden; allmählig geht ſein Zuſtand des Außerſichſeyns wieder in den der freien Beſinnung und Faſſung über.)

Verzeihet, hoher Lord,
Wenn auf Minuten ich verdächtig ſcheine,
Es flicht der Zufall oft des Irrthums Band.
Sogleich wird ſich die Wahrheit Euch enthüllen,
Doch iſt ſie ſolcher Art, daß Ihr allein
Sie nur vernehmen dürft; entfernt den Zeugen!

Lordprotector
(zu Thurloe.)

Sir! erwartet mich im Rathsſaal.

Thurloe (bei Seite.)

Das heißt: im Hörſal; ſtracks hinein,
Wenn's nicht geheuer, bin ich bei der Hand.
(Er geht durch die Tapetenthüre ab.)

Heinrich
(etwas verlegen.)

Mylord! Des Jugendalters leichter Sinn,
Der der Gemäßheit kalte Feſſeln ſprenget,
Ließ mich in Euer Haus den Eintritt wagen.
Es iſt Verirrung wohl, ich ſeh' es ein,
Doch ſolcher Art, daß mich der Welt-Beherrſcher,
Die Engel ſelbſt um ſie beneiden dürften.
(beſtimmt.)
Ich liebe Eure Tochter und ſie mich —
Mylord, vergebt mir meines Herzens Irrthum.

Lordprotector.

Ei ſieh', was muß ich Schönes nicht vernehmen!
Geheimnißvoll umtönet es mein Ohr —
Wie nennt Ihr Euch denn?

Heinrich (mit Würde.)

Heinrich Slingsby.

Lordprotector

Slingsby? — Der Nam' iſt mir nicht unbekannt,
Es focht ein ſolcher bei Harborough
Mit Löwenkraft für Karl's, des Erſten, Sache —
Als ſeiner Treue Lohn fiel er im Treffen.
War dieſer Euch verwandt?

Heinrich (beſtimmt.)

Er war mein Vater.

Lordprotector

(ſich ſtellend, als ob ihn dieß überraſchte.)

Und Ihr, der Sohn des feilen Königsknechtes,
Als ſolcher ſchon der Freiheit arger Feind,
Ihr wagtet es, mit feiner Bosheit Schlingen
Der Liebe meiner Tochter nachzuſtellen?
Was habt Ihr für Beſcheid hierauf? ſprecht!

Heinrich (würdevoll.)

Ich bin des Vaters Sohn, dieß iſt wohl richtig,
Doch, ob ich Erbe ſeines Geiſtes auch
Und der Geſinnung, — dieß iſt eine Frage,
Die höher ſtehet, als Ihr faſſen wollt.
Was Eure Tochter anlangt, gnäd'ger Herr,
So iſt es reine Sympathie der Herzen,
Die gegenſeitig dieſes Band geflochten; —
Nicht Netze waren's, die ich künſtlich ſchlang,
Es hebt ſich höher meines Geiſtes Adel —

(mit Nachdruck.)

Es iſt das Schleichen meinem Stamme fremd.

Lordprotector
(heimlich doch gefaßt.)

Deßhalb kommt Ihr bei'm Tageslicht auch her,
Ich merke dieß — doch was habt Ihr für Hoffnung?

Heinrich (zerſtreut.)

Hoffnung? ja freilich, Hoffnung hab' ich wenig,
Dieß Kind der Sonne iſt von mir geflob'n,
Und ließ in meiner Bruſt nur Gram und Wermuth.

Lordprotector
(bei Seite.)

Ah! — Noch nicht ganz iſt hier mein Spiel verloren,
(laut.)
Es gäbe ſchon noch etwas, junger Mann,
Das Eurer Hoffnung ſchönen Raum gewänne,
Erfüllet nur, was Euch die Pflicht gebietet.

Heinrich
(lebhaft, aber immer zerſtreut bis zum Schluſſe der Scene.)

Die Pflicht, die Pflicht? — ah ja, ja, ich begreife!

Lordprotector.

Und zahlet Eures Vaters Schulden ab.

Heinrich.

Des Vaters Schulden? Was ſind dieß für Schulden?

Lordprotector.

Gewalt'ge Summen, Sir! — — Dem Volk', der Freiheit,
Der guten Sach' des Vaterlandes ſchuldend.

(Karl.)

Eu'r Vater focht für des Tyrannen Sache,
Macht dieſes gut, ſchließt Euch der Freiheit an.

Heinrich.

Der Freiheit? Gott! — ſeit langer, langer Zeit
Such' ich ſie auf und kann ſie nirgends finden —
Zeigt mir ſie, Mylord, und ich ſchließ' mich an.

Lordprotector
(Bei Seite mit unterdrücktem Zorn.)

Ein Satanshieb, der mir die Bruſt durchſchnitt.

(laut.)

Sie liegt nur in des Staates neuer Ordnung.
Zwar noch nicht reif iſt alles Brittenvolk,
Sie würdig zu genießen; hie und da,
In dunkeln Vorurtheiles Schattenhülle,
Glimmt noch ein Funke hergebrachten Wahns.
Und auch die Selbſtſucht, dieſe ſchlimme Feindin
Des allgemeinen Guten, iſt geſchäftig,
Im trüg'riſchen Gewande ſich verbergend,
Das Volk in das Verderben hinzuſtürzen.
So flechten dieſes Karls geheime Freunde,
Der Hölle bunte, würd'ge Ausgeburt,
In allen Winkeln unſers Vaterlandes
Verrätheriſche Netze, um mit ihnen
Das Volk und ſeine Freiheit zu umſtricken,

Und, iſt's geſcheh'n, in Abgrund ſie zu ſchicken.
Nun iſt's natürlich, daß ich, als Protector
Der Freiheit, vom britt'ſchen Volke
Zu dieſer Würd' erhoben, mit Geſetzes-Strenge,
Nach des Gewiſſens heil'ger ernſter Pflicht
Dem höll'ſchen Plan' mit Thatkraft widerſtrebe.
Und ſo iſt's auch geſcheh'n, daß Mehre ſchon
Des heilloſen Geſindels, überwieſen
Vor dem Geſetze ihres Hochverraths,
Ihr ſchwer Verbrechen durch den Tod gebüßet.
Ein Jeder, der mit Gott und mit dem Volke,
Mit ſeinem eig'nen Selbſt es redlich meint —
Iſt pflichtig, mitzuwirken, dieſe Feinde
Des Vaterlandes zu entlarven, um
Vor den verdienten Richter ſie zu ſtellen.
Habt Ihr verſtanden, Sir?

Heinrich.

Ja wohl, —
Nur weiter, Mylord, o nur weiter,
Ich bin ganz Ohr, es dringt in mein Gemüth.

Lordprotector
(bei Seite.)

Es ſcheint zu geh'n; geb' doch mein gutes Glück,
Daß hier die Wort' auf üpp'gen Boden fallen.
(laut.)
D'rum haben ſich in dieſer reinen Abſicht
Des Guten Freunde viel ſich mir verbunden,
Um mit gebot'ner Klugheit dieſen Feinden
Die Hülle des Verbrechens aufzulüften,

Und ſie vor dem Geſetze kund zu machen.
Habt Ihr begriffen, Sir?

Heinrich

Ja wohl!
Vollendet nur, ich bitt' Euch, gnäd'ger Herr!

Lordprotector (ſtark.)

Auch nöth'genfalls mit eig'ner, kräft'ger Fauſt
Für immer ſie unſchädlich hier zu machen.

Heinrich (beſtürzt.)

Ha!

Lordprotector
(bei Seite.)

Was iſt das? wie er ſchäumt!
Zum Galgen mit dem eitlen Genius,
Der ihn bekämpft!

(laut.)

Was iſt Euch, Sir?
Ich kann mir's denken, Eure junge Seele
Kennt des Republikaners Pflicht noch nicht —
Das wird ſich geben in der Jahre Lauf.

Heinrich
(höhniſch und ſtark.)

Glaubt Ihr? — Ja, Mylord! Ihr wär't der Meiſter,
In ſolcher Pflichten ſchönem Labyrinthe
Mich würdig einzuweih'n; ſchon lange Zeit

Iſt's mir bekannt; —

(fürchterlich.)

Ha, ſchnöder Wütherich!
Haſt Du geglaubt, in dieſem Feuerkörper
Lieg' eine Seele, wie die Deine iſt? —
In Deinem Blut' wüſch' ich die Schande ab,
Die mir Dein ſchwarzer Geiſt hier zugedichtet,
Wär'ſt Du ihr fürchterlicher Vater nicht!

(Er ſtürzt durch den Haupt-Eingang ab.)

Vierte Scene.

(Der Protector, der ihm mit ſtaunender Verwunderung nachgeſehen, läßt ſich, wie ermattet, auf einem Seſſel nieder.)

Lordprotector.

Britanniens Lordprotector!! Arme Seele!
Hienieden gibt's für dich kein Hoffen mehr;
Von des Geſchickes Blitzen überwunden,
Naht ſich dein Ziel, du haſt geträumt, gelebt —
Was dieſer Slingsby ſprach aus kühnem Munde,
Es war ein Dolch, es war des Todes Stunde!

(Pauſe. Bewegt.)

Cromwell! Cromwell! wie glücklich warſt du damals,
Als du in Huntingdon's ſmaragd'nen Fluren
Den Acker pflügteſt und die Gerſte brauteſt —
Ein vielbeliebter Mann in der Gemeinde!
An eines treuen Weibes holder Seite,
Von deiner Kinder ſchöner Schaar umgeben,
Beſchenkt von der Natur, was du gewünſcht —

Verlebteſt du des reinſten Glückes Tage.
Ein guter Gott, den du mit Ehrfurcht nannteſt,
War deiner Thaten hohes Ideal —
Wo ſich dein Blick am Horizont ergötzte,
Erſchien er dir, erſchien dir ſeine Gnade. — —
Warum verließeſt du den ſchönen Kreis?
Was trieb Dich aus auf dieſes Lebens Rennbahn,
Die tolle, die verworr'ne, die treuloſe? —
Das Böſe, das in deinem Buſen glomm,
Der ſchlimmen Wirkungen heilloſe Urſach',
Der übertrieb'ne, aufgeſchwoll'ne Ehrgeiz!

(Pauſe. Mit Erhebung.)

Cromwell! Noch iſt der Wille dein, und noch die That,
Noch kannſt du deines Lebens Richtung ändern,
Den Gott verſöhnen, den du tief verletzt.
Verzicht' auf deinen Purpur, zieh' hinüber
An fremder Lande beſſere Geſtade,
Und mit der theuern Tochter treuer Pflege,
— Dem einz'gen Kleinod noch in deinem Elend —
Verleb' in Frieden deiner Tage Reſt.
Auf ſolche Weiſ' erhält dein Vaterland,
Das in den Krämpfen ſchwer darniederlieget,
Die Ruh' zurück und du dein eig'nes Selbſt!

(Pauſe.)

Thurloe

(der während des letzten Theils des Monologs zwiſchen der Tapetenthüre hervorſchaute, tritt leiſe heraus.)

(bei Seite.)

Jetzt iſt es Zeit, wenn ich den tollen Menſchen

Im Gleiſe halten will, — der Himmel ſpielt
In ſpäten Tagen oft der Höll' noch Streiche.

(laut.)

Habt Ihr gerufen, Mylord?

Lordprotector.

(raſch.)

Nein! Doch kommt Ihr wie gerufen.
Sagt, habt Ihr ſchon geſchickt nach Fiennes' Kerker?

Thurloe.

Ja, Euer Gnaden; denn die Sonne ſinkt,
Und, eh' ſie noch im Weltenmeer begraben,
Taucht Fiennes unter in des Schlafes Nacht!

Lordprotector

(aufſpringend.)

Zum Thurme hin ſchickt meinen treu'ſten Diener,
Das Gift erſterbe in des Mörders Hand,
Der Lord ſoll leben — eilet, eilt!

Thurloe (kalt.)

Wenn's nicht zu ſpät — — ſoll's mir Vergnügen
machen.
Zuvor jedoch noch einer theuern Pflicht
Muß ich mich wohl entled'gen. Mylord!
Wenn heute nicht der Köpfe Dutzend fallen,
Steh' ich für Euren eig'nen nicht mehr gut,
Denn furchtbar iſt der große Bund der Hölle,

Den vorhin ich entdeckt, — von ſolcher Art,
Daß mir d'rob bebt, ihn vor Euch auszuſprechen.

Lordprotector.

O Menſch! Noch nie was Gutes kam
Aus Deinem Mund'. Ha, grimmig Schickſal!
Willſt du nicht dulden, daß ich beſſer werde?
Verſtoßeſt Du mit kaltem Hohne mich? —
Wohlan denn, fahret aus, ihr höll'ſchen Furien!
Zerſtört das Unkraut, das ſich tückiſch aufwirft —
Der Himmel will's — — ich trage keine Schuld.
Sir! thut das Weit're; unbedingte Vollmacht
Ertheil' ich Euch, — wenn Ihr mich nöthig habt,
Sucht mich bei meiner Tochter.

(in großer Bewegung ab.)

Thurloe

(mit böſer Ironie.)

Ha, ha, ha!
Wer ſich nicht an mich hält, der hält ſich von mir,
Das iſt mir klar — ich bin ein wahrer Chriſt,
Und in der Schrift beleſen wie der Teufel!
So weit ſchon auf dem Pfade vorgerückt,
Und dann zurück noch kehren? Schäm' dich,
Cromwell!
So lang's an mir liegt, ſoll die Hölle
ſiegen;
Lord Fiennes ſtirbt, und daß nicht der Verdacht
Der Lüge noch dieß treue Haupt belaſte,
Will ich durch London's Straßen nochmals ſtreifen,
Und — ſey's auch in der Unſchuld eig'ner Hütte —

Mir Opfer ſuchen. Nur auf dieſe Art
Sich'r' ich mir den Protector, der auf einmal,
Der Teufel weiß warum, mit dem Gewiſſen
Sich abwirft; und wie e r 's Ruder niederlegt,
Schiff' auch i ch nicht mehr —— — b'rum! an's
Werk! —

(Er entfernt ſich ſchnell.)

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Aufzug.

(Ein Zimmer im Tower.)

Erſte Scene.

Fabius und Horndon treten ein.

Horndon.

Hier iſt ſein Zimmer,

(auf die Thüre eines anſtoßenden Zimmers zeigend.)

Hier iſt auch der Schlüſſel —
Nun mögt Ihr walten, wie es Gott beliebt.

Fabius.

Gott? — Ja, Sir William, ja, hier iſt
Von Gott furchtbar die Rede. Habet ihr
Den Fetzen doch auch vollends durchgeleſen?

Horndon.

Das habe ich, doch denk' ich, daß den Menſchen,

Was ihnen immer auch begegnen mag,
Von Gott ſey zugeſandt; dieß gießt allein
Noch ein'gen Troſt in meine wunde Seele
Bei'm Anblick ſolcher ungeheuern Thaten.

(erſchrocken.)

Doch, was ſage ich?

Fabius.

Was ich Euch nicht verrathe.
Ich bin ein Mörder; doch auch dieß allein,
Die ſclav'ſche Hand nur pfleg' ich zu verdingen,
Zu keinem Mord' geb' ich den Antrieb her.
Glaubt dieſes nur, Sir, denn ich hab 'ne Ehre,
Die höher ſteht, als ſo; den feigen Memmen
Geziemt das Angeben, Verläumden, Spioniren —

(boshaft.)

Ich üb' mit ſtarker Hand gewalt'ge That.

Horndon (abgewendet.)

Gott, welch' ein Menſch!

(laut.)

Jedoch bedenke,
Für Dich auch kommt der Tag, wo für Dein Freveln
Der Himmel Deine Rechenſchaft verlangt —
Und dann, o! — wehe Dir!

Fabius (auflachend.)

Es iſt zum Lachen!
Was hab' ich mit dem Himmel denn zu rechnen?
Ich führe aus nur, was ein And'rer will,

Bin gleichſam des Gerichtes ſtrenger Diener,
So wie auch Gottes; denn Ihr ſagt ja ſelbſt,
Daß alles das von dieſem werd' verhangen?
D'rum mög' mit Sr. Gnaden, dem Protector,
So wie mit Sr. Gnaden, dem Sir Thurloe,
Der liebe Himmel gnädigſt ſich verſtänd'gen —

(lachend.)

Ich ziehe mich bei dieſer Sach' zurück.

Horndon.

O der unglückſeligen Entſchuldigung!
Wenn dieß auch wäre, was bei heller'm Denken
Ein inn'rer Zug mir nun denn doch verneint —
So ſpräch' Dich dieſes von der Sünd' nicht los.
Gott hat — den Spruch des Schickſals auszuführen,
Des Menſchen nicht vonnöthen, and're Mittel
Steh'n ſeinen hohen Zwecken zu Gebot.
Denk' an die ewige Verdammniß,
Die jedem Mörder droht, — denk' an die Hölle,
An Gottes ſchreckliche Gerechtigkeit!

Fabius (vertraulich.)

Mit dieſer Sach' hat's eigene Bewandtniß —
Ich glaub' an keinen Gott, an keine Hölle,
Ich glaube nur an einen ew'gen Tod.

Horndon

(mit größter Indignation.)

O menſchlich Scheuſal! Weg von Dir —
Gift iſt Dein Athem und die Worte Peſt!

(ſchnell ab.)

Fabius (allein.)

Hm, alter Narr! Ein ſchwaches Chriſtenkind!
Wenn ich ſo einen Menſchen vor mir ſehe,
Wird mir ganz übel — ha! wir ſtoßen halter
Uns gar erbärmlich ab.

(Kleine Pauſe, während welcher er ein Fläſchchen hervorzieht.)

Iſt's Wirklichkeit,
Iſt's ein Phantom der aufgeregten Sinne?
— Ich weiß es nicht — zum erſtenmale heut'
Malt's ſich ſo ſchwarz vor die umflorten Augen.
Mein Treu'! es kann ja auch nicht anders ſeyn;
In meinen alten Tagen ſoll ich Meuchler,
Verkappter Mörder werden? O abſcheulich!
Ich, nur gewohnt, mit Offenheit die That
An dem geweihten Opfer auszuführen,
Soll jetzt mit arger, heuchleriſcher Miene
Dem armen Lord den Todesbecher reichen?
Was doch Sir Thurloe auch nur denken mochte!

(Pauſe.)

's iſt doch, Gott ſtraf', ein ganz erbärmlich Treiben,
Für ſchnöde Summen bring' ich Menſchen um,
Die mir kein Leid's in ihrem Leben thaten.
Ich haſſe zwar die Menſchen, haſſe ſie
Mit wilder Glut — ſie haben ſelbſt
Mich in dieß Labyrinth hineingezogen —
Und doch ſind ſie, was ich, 's ſind immer Menſchen!
Hm, ſonderbar! Da ich noch meucheln ſoll,
Flackert in meiner Seele — weiß nicht wie —
Ein Flämmchen, das mich durch und durch erſchüttert,
's iſt wie 'n Funk' aus einer andern Welt.

Unheimlich wird mir, fort, fort, Fabius!
Dieß tauget nichts und lähmt Dir ſonſt die Hand.

(Er ſteckt den Schlüſſel ſchnell in die Thüre und ſchließt auf.)

(Lord Stennes tritt aus derſelben langſam hervor und ſtellt ſich dem Fabius entgegen.)

Großſiegelbewahrer.

Was willſt Du, Burſche?

(mit Entſetzen.)

Ha, ich kenne Dich! —

(ſich faſſend, mit ſchmerzlichem Lächeln.)

Ich folg' den Andern, hier iſt keine Rettung —
O Republik, o unglückſel'ge Freiheit!

(zu Fabius mit Würde.)

Was zitterſt Du? — So lang' in Thurloe's Dienſten,
Und noch ein Feigling?

(er erblickt das Fläſchchen in Fabius Hand.)

O armes England! —
Du ſinkſt zuſammen, Alter? — Reich' ſie her
Die bittern Tropfen — Cromwell's Ehrgeiz —
So wie der meine — ſtirbt in dieſem Trank!

(ihn mit Mitleiden betrachtend.)

Menſch! Du biſt zum Morden nicht mehr gut —
Setz' Dich zur Ruhe! hier, nimm dieſes Gold —

(er reicht ihm eine Börſe hin und entreißt ihm das Fläſchchen.)

Geh' zum Protector, ford're Deinen Abſchied,
Und melde ihm: ſo ſterb' ein Lord von England!

(Er trinkt das Fläſchchen aus; während ſeines Schwindels wankt er in ſein Zimmer zurück, aus welchem man bald darauf einen heftigen Fall vernimmt.)

Fabius

(der dem Acte der Vergiftung mit ſtummem Erbeben zuſah, in großer Entrüſtung über ſich ſelbſt.)

Ich bin ein Sclav' — — — Dieß war ein freier Britte!

(Ab.)

Zweite Scene.

(Es iſt dunkel geworden. Ein erleuchtetes Zimmer in der Wohnung des Doctors Hewet.)

Heinrich Slingsby, Dr. Hewet, Georg Smith und Selden ſitzen um einen Tiſch herum. Selden füllt ein Glas mit bereit ſtehendem Champagner und reicht es dem Slingsby hin.)

Selden.

Hier trinkt, Sir Henry, trinkt und ſeyd wohlauf,
In dieſem Safte liegen Götterkräfte,
Die jede Bruſt mit neuem Feu'r erfüllen.
Man ſagt, daß in dem Lande Champagne, wo
Aus reicher Quelle dieſe Tropfen ſprudeln —
Wenn auf der Lippe ſchon der letzte Hauch
Des Lebens bebt, ein Blick auf dieſen Wein
Den halbentfloh'nen Geiſt zurückzitiret,
Und ihn auf's Neu' in ſeine Feſſeln bannt.

(Da Slingsby das Glas nicht annehmen will.)

Ihr seyd doch auch ein wahrer Hypochonder!
Schlagt Euch die leid'gen Grillen aus dem Kopf,
Sie machen Euch ein dumpfes, wüstes Hirn.
Das ist ein Träumen, ein verdammtes Träumen,
Das Euch am End' die Sinne noch verrückt.
Auf Euer Wohl, Sir!

(er trinkt das Glas in einem Zuge aus.)

Dr. Hewet.

Laßt ihn in Ruhe!
Der Tag, dem wir uns nahen, ist so wichtig,
Daß wohl ein Jeder still in seinem Geist
Nochmals die großen Folgen überschauet,
Die wir auf ihn mit starkem Streben bauen.
D'rum laßt uns nochmals Alles überlegen.

(er legt einen Brief auf den Tisch, den er in der Hand hielt.)

Aus diesem Briefe habt Ihr klar ersch'n,
Daß Tausende von unserer Gesinnung
Begierig nur des großen Streiches harren,
Um mit der ganzen Macht, die ihnen zusteht,
Zu uns zu stoßen, damit würdig ende
Die kühne That. So sey nun Alles festgesetzt:
Nach zehn Uhr Morgens, wenn mit Thurloe,
Um, wie gewohnt, durch schnöde Heuchelei
Das Volk zu täuschen, sich der Lordprotector
Hin zur Abtei begibt, so warten wir
In dieser Kirche weit verschlung'nen Gängen
Auf seine Rückkehr; möge Gott zuvor
Dem schweren Sünder seine Gnad' verleihen!
Alsdann wenn er dem ausersehnten Orte
Sich hat genähert, stürzen wir hervor,
Und bringen ihm und seinem Höllenknechte

Verdienten Tod. Wohl füllt es mein Gemüth
Mit ein'gem Schauer, wenn ich es bedenke,
Daß an dem Gott geweihten Orte wir
Die That vollbringen. Ist nicht aber Cromwell
Der Kirche ärgster Feind? Und ist's nicht schön,
Im Heiligthume Gottes diesen Druck
So schwerer Sünden abzuschütteln? sprecht! —
Gibt's einen Auflauf, sind es uns're Freunde,
Die, uns zu schützen, sich um die Abtei
Herum versammeln. Gebe Gott jetzt nur,
Daß uns das Werk geling', und, wenn's gelungen,
Es Englands Volke großen Segen bringe.
Erhebt Gebete, reichet mir die Hände,
Daß uns der Himmel seine Gnade spende!

(Die beiden Republikaner reichen ihm die Hände; Stingsby wendet sich von der Scene so ab, daß nur ein Theil seines Gesichts, in dem übrigens der ganze Kampf einer großen Seele gelesen werden kann, gesehen wird.)

Selden
(zu Stingsby.)

Nun, warum verschmäht Ihr unsern Händedruck?
Scheint's Euch zu klein, auf solch' harmlose Weise
Dem Himmel seinen Segen abzustürmen?

Dr. Hewet.

Beruhigt Euch, aus seiner tiefsten Seele
Schickt er Gebete auf zu jenen Kreisen,
Wo sie der Engel hoher Chor vernimmt.

Smith.

Ach was! das stille Thun gefällt mir nicht —

Ein dunkler Qualm dampft ihm in dem Gehirn
Von böſer Art, und immer war er doch
Ein flotter, aufgelegter, feur'ger Junge.
Ja freilich, freilich ſeine Schwärmereien —
Na! 's gibt ſich, eh' der Stundenzeiger wechſelt,
Minutenlang nur dauern ſolche Faxen.
D'rum luſtig! trinkt auf unſer gutes Glück!

(er füllt die Gläſer und ſtößt mit Hewet und Selden an; ſie trinken.)

Smith.

In meiner Seele tanzen luſt'ge Bilder,
Mit Kalchas-Blicken ſehe ich die Tage,
Wie hinter unſ'rer Zukunft gold'ner Wolke
Ein hold Geſchick ſie uns verborgen hält.
Das werden ſchöne, ſchöne Zeiten werden!

(exaltirt.)

Vollkomm'ne Freiheit herrſcht in Albion,
In gleiche Theile ſind getheilt die Güter,
Wie ſie im höchſten Reize ihres Daſeyns
Natur der ganzen Menſchheit übergeben.
Die Armuth und der Reichthum ſind verſchwunden,
Auf keiner Seite gibt es mehr Extreme —
In gleichem Wohlſtand lebt das ganze Eiland.
Ah, köſtlich, herrlich! Vivat Britannia!

(er ergreift ein Glas.)

Selden und Hewet.

Vivat!

(Selden und Smith trinken in einem Zuge ihre Gläſer aus und füllen ſie ſogleich wieder.)

Selden.

Hinabgeſunken in der Themſe Tiefen
Iſt alsdann jedes Vorrecht, gleich und gleich
Lehnt ſich der Bürger an den Bürger an.
Im Feu'r der Freiheit werden die Geſetze,
Die uns Britannier ſchon ſo lang' bedrückt,
Verbrannt; und auch kein neu Geſetz
Soll uns erſteh'n — ſich ſelbſt Gericht,
Verſchmäht der Mann auch die geringſte Feſſel.
Und dieß Gezücht da, das gelehrte Volk,
Das Schlepptau der verhaßten Herrſcherkaſte:
Unter dem Zorn der aufgebauten Freiheit
Stürz' es zuſammen, und der ganze Adel
Folg' ſeinem Beiſpiel', ja, auch nicht ein Denkmal
Von ihrem Daſeyn bleibe uns zurück!

(höhniſch.)

Na! — Manches ſtolze Köpfchen dürfte dann
Zu Boden fallen, hm! — 'ne ſchöne Arbeit —
Ich freue mich darauf. Vivat Britannia!

(er und Smith trinken.)

(zu Hewet.)

Nun, Sir Edward, ſtoßt an, auf unſ're Freiheit!

Hewet

(feurig mit emporgehaltenem Glaſe.)

Ja, auf unſere Freiheit, auf bürgerliche Freiheit,
Auf Männertreue und auf Bürgertugend!
Auf jene Freiheit nicht, wie ſie der Wahn
Der Jugend und die ſittliche Entartung
Der Zeit, in eitler Hoffnung trügeriſchem Flimmer
Euch vorgeſpiegelt; bewahr' uns Gott vor
ſolcher Freiheit! —

Auf jene Freiheit, unter deren Schutze
Der Bauer seinen Acker ruhig pflüget,
Die Saaten ausstreut, um in Herbstes Sonne
Der herben Mühe gold'ne Frucht zu pflücken —
Wo jeder Bürger in des Friedens Wonne
Mit treuem Sinne sein Gewerbe übet —
Wo Kunst und Wissenschaft des Lichtes Strahlen
In jede Seele in dem Maaße senden,
Daß Jeder Recht und Pflichten mög' erkennen,
Die bei dem Eingeh'n in die ird'sche Welt
Zur Prüfung ihm die Gottheit mitgegeben; —
Wo ihn ein schönes festgeschlung'nes Band
Der Liebe und der bürgerlichen Tugend
An Gott, die Obrigkeit und Menschheit knüpfet ——
Auf dieſe Freiheit leer' ich den Pokal!

(er trinkt.)

Verbannt den Irrthum, der Euch tief ergriffen,
Und sucht im Buche der Religion
Die Wahrheit, die Euch Christus freundlich bietet.
Als Priester nicht allein, der's gut und redlich
Mit Gott und mit den Nebenmenschen meint —
Als Freund, ihr Freunde, flehe ich Euch an:
Folgt meiner Mahnung, wendet Euch zum Guten,
Laßt Cromwell nur für wahre Freiheit bluten!

Selden.

Trinkt doch noch ein's, Sir Edward, 's ist Euch übel —
Versteht sich, wollen wir nur wahre Freiheit.

(heimlich zu Smith.)

Der dumme Wicht, der beißt zuerst in's Gras.

Smith.

Ja trinkt!

(er ſchenkt ein.)

Schon leer die Flaſche?
Na! zapfen wir vollends die große an.

(er ſchenkt aus einer andern Flaſche ein.)

Freiheit! Gleichheit!

(er ſtößt mit Selden an; Hewet läßt ſein Glas ſtehen.)

Nun, Doctor?

Dr. Hewet.

Ihr ſeyd verwirrt, hört auf! der viele Wein
Hat Euch berauſcht, — laßt uns an Trennung denken,
Schon neun vorüber und vor Mitternacht
Erwarten mich noch zahlreich die Geſchäfte,
Als Vorbereitung zum gewalt'gen Morgen.

Selden.

Zum Guckuck fahre die Entſchuldigung!
Wir ſchwatzen noch ein Weilchen hübſch zuſammen,
Und in des Frohſinns luſt'gem Gaukelſpiel
Verhöhnen wir den langen Zug der Nacht.
Den einz'gen noch!

(er bringt Hewet den Champagner näher.)

Und Ihr, Sir Henry! —
Eu'r Feuergeiſt treibt Euch hinauf, hinab,
Die Balken ſchwinden und der Boden zittert,
Man ſieht's Euch an, Ihr ſeyd der große Mann,
Der den Tyrannen bald hinüber ſendet,
Nicht wahr?

Heinrich.

Schweigt, laßt mich ruhig!

Selden.

Ha, ha! Das erſte Wort, das er den Abend
Mit Mühe von ſich gibt, iſt 'ne Injurie —
Ihr werdet ja ein ganzer Miſanthrop?

Smith.

Es ſteckt ein Teufel in ihm, der muß 'raus,

(Heinrich wirft ihnen flammende Blicke zu; Smith trinkt.)

Selden (ſpöttiſch.)

Der geht ſchon, wenn der bäu'riſche Protector
Der Welt den Abſchied gibt; Sir Slingsby wird
Alsdann was Großes, Großes!

Smith (berauſcht.)

Das meine ich.
Er iſt klug, witzig und verſchlagen, Alles
Was nöthig iſt, Britanniens Thron zu zieren.

Heinrich
(aufbrauſend.)

Elende, ſchweigt! Dankt es dem Zufall',
Der Euch der Ueberlegung hat beraubt,
Sonſt — —

(mit Verachtung.)

Doch ruhig, Ihr ſeyd ja berauſcht.

Smith
(roh auflachend.)

Ich Narr! dacht' freilich nicht mehr d'ran,
Daß Euer Gnaden für den roſt'gen Stuart
Die arme Seel' verpfändet, — bitt' um Vergebung,
Ich glaubt', im Trug, Ihr thätet es für Euch!

Heinrich
(der ſchon ſeit einiger Zeit im Zimmer heftig auf und niederſchritt, bleibt plötzlich ſtill und ruft mit Schmerz)

O Himmel!

Dr. Hewet (bittend.)

Freunde, um Gotteswillen
Laßt dieſe Reden, die den ſchlimmen Saamen
Der Zwietracht ſtreu'n; ſoll am Vorabende
Eines ſo wicht'gen Morgen, wo ſich's ziemte,
Vor Gott die Qual der Sünden abzuſchütteln,
Die Seele durch Gebete zu erheben, durch's Vertrau'n
Auf des Allmächt'gen Beiſtand, Dankes-Hymnen
In frommer Andacht zu ihm aufzuſenden, —
Soll Euch an dieſem heiligen, ſo wicht'gen Abend
Ein Zungenſpiel, von dem das Herz nichts weiß,
Am Ende noch entzwei'n? O leget ab
Des Jugendſinn's unſel'ge Uebertreibung!
Freunde! Im Reich' des Fühlens und des Denkens
Iſt Einklang; wenn zart geſtimmte Herzen
Verwandte Töne ſich entgegenklingen,
Dann gibt's die ſchönſte, höchſte Harmonie;
Trennt Euch im Denken, ſeyd nur e i n s im
Fühlen,
Und froh blick' ich auf unſer künft'ges Ziel!

Selden.

Hörst, George!? — Es ist 'n Pfaff, laſſ' ihn gewähren,
So was prallt ab an unſerm ſtarken Ohr.

Smith (mit Spott.)

Sir Edward! Ganz angefüllt iſt Euer Mund
Mit ſchönen Worten, doch ſie taugen nichts.
Was will 'ne Republik mit dem Gefühl,
Was will 'ne Republik vom Reich' des Denkens?
Weg mit dem Kinderzeug! 'ne Republik
Will Thaten, Thaten der vollſten Freiheit!
Was nützet uns die Kunſt und Wiſſenſchaft,
Dieß Spielwerk einer abgefeimten Kaſte —
Was nützt uns endlich die Religion?
Sie, die des Menſchen Kräfte ſpröde feſſelt,
Der That den freien Aufflug unterſagt;
Bei jedem Blick' in dieſe ſchöne Welt
Mit feigem Schauer nur die Seel' erfüllt, —
Was nützt ſie wohl, was ſoll das Hirngeſpinnſt?
Fort mit ihr, fort! — Des Menſchen freier Geiſt
Bedarf des Gottes nicht, den ſchnöde Selbſtſucht
Für luſt'ge Tag' in einer andern Welt
Dem Blödſinn dieſes Volkes vorgeſpiegelt.
Ein kleines Sätzchen nur bleib' uns zurück,
Der einz'ge Sinn noch in dem Luftgebäude,
Es heißt: Die Menſchen alle ſind ſich gleich und gleich!

Selden

(Smith umarmend.)

Gottweller George! Du biſt Dir ſelber gleich!

Dr. Hewet
(ſchmerzlich, mit aufgerichtetem Blicke.)

O Gott! o Vater, der du droben walteſt —
Wenn anders Wahrheit in den Schauderreden
Der jungen Menſchen iſt, wenn mit Bewußtſeyn
Dem Sinnenrauſch' das Schreckliche entflohen —
So führe ſie auf deinen Pfad zurück!

Heinrich (mit Nachdruck.)

Mir däucht mir laut're Wahrheit, 's kömmt mir vor,
Wie wenn bisher ein heuchleriſcher Nimbus
Vor unſern Blicken täuſchend ſie verhüllt,
Und jetzt die Kraft erſt dieſes edeln Weines
Den Teufel überliſtet und ihn bloßſtellt.

Selden
(mit Smith auflachend.)

Meint Ihr? — Ei, bei'm John Bull, wie klug!

Hewet (eifrig.)

Weh' Euch, Verblendete, wenn dieſes wahr wär' —
Ja, doppelt Weh' Euch, wenn, da ihr den Irrthum
Mit Händen greift, ihr Eurer Beſſerung
Den Weg verſperrt! Glaubt Ihr denn, wenn
Der Götterfunke der Religion
Die Welt verläßt, daß dieſe noch beſteh'?
Wo will der Menſch, wenn nicht der ſchöne Glaube
An einen Gott, an eine Welt im Jenſeits —
Wo der Vergeltung ſtrenge Richterwage
Dem Gut' und Böſen Lohn und Strafe abwägt —
Wo will der Menſch alsdann in ſeinen Nöthen
Erſtarkung ſuchen für des Lebens Müh'?

O eitele Vernunft, die du mit Kühnheit
Dich aufwirfſt, um die Menſchheit zu beherrſchen,
Doch feig zurückſinkſt, wenn an dem Gewölbe
Des Firmaments dein Flügelſchlag ermattet!

Selden
(mit höhnender Beziehung.)

O Sir! es wäre gut, wenn Ihr recht bald
Ein wenig mehr vernünftig denken würdet —
Vielleicht nach ein'gen Tagen wär's zu ſpät.

Smith
(ſich vergeſſend.)

Ja, ja, — ich mahn' Euch auch als guter Freund!
Denn um dieß Ding, das Ihr ſo ſehr verhöhnt,
Zu reſpectiren, wird, wenn nur erſt Cromwell
Die Rechnung mit dem Leben abgeſchloſſen,
In London große Muſterung gehalten.
Hervor aus den Gewölben der Abtei
Und in des Meeres zornbewegte Wellen
Reißt heil'ge Wuth die eckeln Ueberreſte
Blutmörd'riſcher Tyrannen aus dem Stamme
Der beiden Roſen — denn kein Königsſtaub
Entweihe länger das befreite England.
Und jeder Kopf, der nicht mit Leib und Leben
Der neuen Ordnung willig ſich ergibt —
Der hänge zum Triumphe der Vernunft,
Bis ihn die Sonn' zu feinem Staub zerröſtet,
Am Temple Bar! Ihr zittert, Slingsby?

Selden (ebenſo.)

Ja, dann wird große Rechnung abgehalten,

So manche Unbill der vergang'nen Zeit
Will ihre Ausgleichung. Zu lange ſchon
Mußt' unſer Volk den Zorn im Zaume halten.
Er breche los, er wüthe hüben, drüben,
Zerſtörend dringe er in der Palläſte Raum,
Und räche furchtbar das empfang'ne Unrecht.
Und wenn vorüber iſt des Zornes Wuth,
Wenn ausgetilgt die alte ſchwere Schuld —
Dann wird es einſeh'n dieſes gute Volk,
Wem es das große Glück ganz zu verdanken.
Es wird die beiden Männer wohl erkennen,
Die mit dem Wagniß ihres Lebensglückes
Die Schranken brachen, die's mit Schmach umringten.
O unſer Volk, es hat ein zart Gefühl,
Die Dankbarkeit iſt ſeine ſchönſte Tugend,
Und dieſe übend, legt es in die Hände
Seiner Befreier auch die Kräfte nieder,
Die fähig ſind, die hergeſtellte Freiheit
Ihm zu bewahren. Im Herrſcherglanze
Gebietet alsdann dieſes edle Paar —
Nicht wahr, George?

Heinrich.
(furchtbar auffahrend.)

Ah, nun iſt es klar!
(zu Hewet.)

Kennſt Du es nun, das edle Herrſcherpaar?
Ha! was hält mich zurück, den Rächerdolch
Zu den verworf'nen Seelen hinzuzücken,
Um durch des einen Schlages ganze Kraft
Hinwegzuſenden dieſe beiden Scheuſal',

Von denen Jedes ſo ein Dutzend Cromwell's
Im Buſen nährt? — O ſchreckliche Enttäuſchung!
Haſt Du erforſcht nun ihren Trieb nach Freiheit?
Kennſt Du nun ihre Anſicht von Vernunft?

(mit Erhebung.)

Jetzt ſind gelöſet meines Eides Bande,
In Freiheit wieder regt ſich meine Seele,
Zurückgekehrt iſt des Gemüthes Klarheit.
Ich weiß nun, was ich will, weiß, was uns frommet;
Gelichtet iſt der Nebel — fort, fort zum Protector!
Zu dieſem Engel — ſieht man dieſe Teufel —
Er bleib' Protector!

(er will forteilen, Selden und Smith ſtürzen aber auf ihn zu, und während ihn der Letztere zu halten ſucht, zieht Selden einen Dolch, wird aber von dem ſich dazwiſchen werfenden Hewet abgehalten, ihn zu zücken.)

Dr. Hewet.

Gott! welch' ein Schrecken zuckt mich durch und durch! —

Selden.

Laßt mich — — — Es ſterbe der Verräther!

(In dieſem Augenblicke tritt der Geheimſchreiber Thurloe, von einer zahlreichen Wache umgeben, zur Thüre herein. Die Verſchwornen fahren bei deſſen Anblick mit einem Schrei des Entſetzens auseinander.)

Thurloe.

Ei ſeht, die guten Leute halten Probe —

Und Sir Slingsby, der holde Bräutigam,
Der muſtert ſie.

(zur Wache.)

Ergreift die Schurken!

(Einige Soldaten faſſen den Doctor Hewet und Heinrich an; Selden und Smith ſtürzen mit Verzweiflung auf die Eindringenden zu und entkommen.)

Thurloe
(zu einigen Soldaten.)

Nach — den Hallunken! — Euer Kopf fällt ab,
Wenn ihr ſie nicht erwiſcht!

Heinrich.

Allmächt'ger Himmel!

Thurloe.

In dieſen kommt Ihr bald, ſeyd nur getroſt!

(Sie werden abgeführt, während der Vorhang fällt.)

Fünfter Aufzug.

(Ein erleuchteter Saal im Hauſe des Lordprotectors.)

Erſte Scene.

Der Lordprotector, die Lords Broghil und Pierepoint, und der Geheimſchreiber Thurloe.

Lordprotector
(zu den Lords.)

Verzeiht, Mylords! Die dringende Gefahr
Iſt's, die ſo ſpät Euch noch hierher berief,
Damit mit Hülfe Eurer edlen Gnaden
Der Fluch ſich endlich kraftlos niederlege,
Mit dem ein finſt'res Schickſal mich verfolgt. —
O — warum mußt' ich denn geboren werden,
Warum erkor das Volk zum Schutzherrn mich?
Gerade mich? Damit die Schlechtigkeit
Sich mich zum Zielpunkt des Verbrechens wähle? —

Ein böſ' Geſtirn ſtund an des Himmels Räumen,
Als ein Gedanke Gottes mich erſchuf —
Weithin empöret war der Horizont,
Als ich hinausſank in die Welt des Leidens. —

(Nach einer kleinen Pauſe mit Schmerz.)

Furchtbar iſt die Verſchwörung, die ſo eben
Von uns entdeckt ward — ja, doppelt furchtbar,
Weil — doch ſtill, es bricht mein Herz. — —
Kein Zweifel lieget dieſem Anſchlag' ob,
Mit Sonnenklarheit ſteht er da, enthüllt.
Ich lud Euch ein, Mylords, damit vor Euch
Die ganze Fülle der Verbrechen trete,
Mit denen täglich meiner Feinde Tücke
Sie anhäuft gegen mich; damit Ihr einſt,
Wenn Ruhe dieſe arme Bruſt gefunden
Im kühlen Grabe, Ihr vor England's Volke
Mir zeuget, wie höchſt ungerecht
Man mich verfolgt, — wie ſchmachvoll die Verläumdung
Den Namen ſchändet, der, vom Thatenglanze
Umſtrahlt, den Worceſter's Sonne bietet,
Und England's weit herumgetrag'ner Ruhm,

(tief.)

Im ſchwachen Alter jede Stunde bebt
Vor der Heilloſigkeit verkappter Feinde.
O welch' ein Loos, Mylords! — Welch' ſchrecklich Loos!
Kann mich im Staub' der Bettler noch beneiden? —
Wahrhaft! Gott ſchuf die Großen deßhalb nur,
Um aufzuladen auf die hohen Schultern
Die Sünden dieſer ſchwachgebor'nen Menſchheit —

Im eig'nen Nichts ſchon ſtürzte ſie dahin!
Doch —

(zu Thurloe.)

Sir! thut, was ich Euch geboten,
Und wiederholt vor den verehrten Lords
Des neuen Frevels ungeheure Schuld.

Thurloe.

Der Zufall, doch vom Himmel hergeſandt,
Ließ heute mich auf Lady Fleetwood treffen,
Als ich in der Geſchäfte ernſter Pflicht
Von dem Beſuche bei dem Lordmajor
Zurückekam; ſie trat vor mich heran,
Und mich mit Blicken ſtrenger Prüfung meſſend,
Sprach ſie: die, die ihr ſucht, ich kenne ſie —
Noch neun Uhr heute Nacht nehmt eine Wache
Und bringt alsdann in's Haus des Doctors Hewet,
Dort findet ihr die tolle Mörderſchaar.
Ich war erſtaunt, ich wollte näh're Auskunft —
Doch fort in ſchnellem Schritte eilte ſie,
Ohn' mich zu hören; indeſſen drang die Rede
Mir ſtark in's Ohr — ich dachte hin und her,
Und, ganz dagegen, als ich es gewohnt
In ſolchen Dingen, ſuchte ich der Sache
An's Haupt zu greifen. Und es gelang mir völlig.
An meiner Sorgfalt ſcheiterten die Plane
Des furchtbarſten Complotts; denn Sexby, Smith,
Die mir entſprangen, und der tück'ſche Slingsby,
Nebſt Doctor Hewet, die jetzt im Thurme
Der ſchwer verdienten Straf' entgegenſehen,
Die machen wohl ein ſtarkes Haupt erzittern.
Wie weit verzweigt mag die Verſchwörung ſeyn,

Da dieſe Vier an ihrer Spitze ſtanden?
Slingsby iſt wohl der ſchlimmſte, und ſo lange
In dieſem Körper noch ein Leben athmet,
So lange bebe ich für ſeine Hoheit!

Lordprotector.

(fürchtlich.)

Ha!

Thurloe.

Als ich hineintrat in die Mörderhöhle,
Da übten ſich die Schurken in dem Dolchſtoß,
Damit er Seiner Gnaden Bruſt nicht fehle.

Lordprotector.

Halt ein! — — —

Pierrepoint.

Ein ſchreckliches Ereigniß —
Wie zweimal ſchrecklich, weil ich Namen höre,
Die das Gerücht in böſer Zunge preiſet
Als die Geſchöpfe Vane's und Haſlerig's.

Thurloe.

Ja, dieß iſt Smith und der verdammte Selden.
Ich kannte ſie ſchon längſt, doch mogt' ich nicht
Eu'r Hoheit aufmerkſam auf ſie zu machen,
Da dero Großmuth und edeld'ner Sinn —

Lordprotector

(einfallend.)

Schon gut!

(für ſich.)

Sogar mich ekelt's —
Treibt er ſo weit die teufliſche Verſtellung.

Thurloe
(leiſe zum Protector.)

Das heißt, ſeit Stunden kenn' ich ſie,
Sonſt lägen ſie wohl längſt ſchon auf der Brücke!

Broghil.

Ihr ſeyd ergriffen, Mylord, faſſet Euch!
Wohl kann ein ſolch' Geſchick die größte Seele
Zu Boden ſchlagen. Dankt noch dem Himmel,
Der durch ſo ſonderbare hohe Fügung
Euch vor Gefahr bewahrte. Nur eines leuchtet
Mir nicht ganz ein, wie Prieſter Hewet,
Der ſo gemäßigt, und von dem ich dachte,
Daß er der Sache Karl's eh'r zugethan,
Als irgend 'ner Partei der Reformers —
Mit dieſen in Gemeinſchaft ſollte handeln.

Thurloe.

Ja, hier ſteckt's eben, Mylord! — Levellers,
Independenten, Millenarier,
Die Königlichen und Republikaner —
Den ganzen Auswurf des politſchen Aetna —
Sie Alle ſchloß die Hölle eng zuſammen,
Um Seine Hoheit, Ihn, den Schutz der Freiheit,
Der Religion und unſer Aller Glückes,
In einem Kampfe ſchreckvoll zu verderben.
Sie fragen nicht, wie es wohl werden könnte
Hernach in England; in ſatan'ſchem Grimme,

In einem unerhört heillosen Wahn
Verlangen Alle nur das eine Haupt!

Broghil.

Gott! —

Lordprotector.

Ich bin diese Hoheit —
Reicht Lumpen her, den Bettler zu bekleiden!

Pierepoint.

Fürwahr, eine bedauernswerthe Lage!
Ein schnelles Handeln ist uns hier vonnöthen;
D'rum sollen in des Morgens erster Frühe
Als blut'ge Opfer dieses Attentates
Dem Henkerbeil, Hewet und Slingsby fallen.
Nach beiden Andern schickt ihr Wache aus,
Und lasset sie, wo möglich, heut' noch fangen!

Thurloe.

Die ist bereits in ihrer Thätigkeit, und ehe
Die Frevler sich in ihrer Haft befinden,
Vergönnt ihr keine Ruh' die späte Nacht.
Was aber diese Andern Zwei betrifft,
So mag ich die Ansicht vorzutragen,
Daß es durchaus der Vorsicht Ernst gebiete,
Sie heut' noch ihrer Strafe zu übergeben,
Um ihre Köpf', bevor der Morgen graut,
Zur Warnung auf dem Markte aufzustecken.
Auch möglich ist's, daß die Republikaner,
Die uns entfloh'n, vielleicht schon Lärm gemacht,
Und durch der Hölle Kunst das Volk aufwiegeln,

Denn groſses Anseh'n hat der Prieſter Hewet;
Dann iſt es ſonſt ſo düſter in der Stadt,
Ein finſt'rer Geiſt durchziehet die Gemüther. —
D'rum —

(Sich demüthig bittend zum Protector wendend.)

bei dem Wohle Eurer Hoheit,
Ohn' welches ich auf dieſer froſt'gen Welt
Kein Glück und keine Lebensruhe kenne —
Laſst Patrouillen durch die Straßen zieh'n,
Um jeden Aufſtand ſchnell zu unterdrücken,
Und — daſs im Nu zu Grunde gehe
Die Hoffnung dieſer gottverhaßten Schaar:
Fall' unterm Beile noch in dieſer Stunde
Des Slingsby Kopf und der des Prieſters Hewet;

(mit Nachdruck.)

So lang' die leben, lebt auch die Verſchwörung!

Pierrepoint.

Bei'm Himmel! dieſe ſchöne Hingebung —
Sie rühret mich, ich find' den Antrag billig
Und klug bedacht; — Mylord! thut nun das Eure,
Die Republik, ich ſeh's, iſt in Gefahr.

Lordprotector.

Ach, edle Peers, wie fällt es mir ſo ſchwer,
Die Republik durch And'rer Tod zu ſchützen!
Ich ſteh' ſeit Jahren ſchon derſelben vor,
Schlafloſe Nächte, große Leidenstage,
Brachte' ich als Opfer dem gemeinen Wohl.
Nun aber ſeh' ich meiner Sonne Sinken,

In ihrem Mittag wärmte ſie zu ſehr,
Man fühlt ſich heiß, man wünſcht, ſie wär' hinab.
D'rum, weiß der Himmel! lieber möchte ich
Auf dem Altare meines Vaterlandes
Aushauchen dieſes ſturmbewegte Leben —
Brächt' es nur Heil dem edlen Volk von England.
Mylords! o ſäh't Ihr mir in's Herz,
Wie es ſich ſträubt, die beiden jungen Leute
Dem Zorne des Gerichtes hinzuopfern!

(bei Seite.)

Die volle Bruſt — ſie hat mich überliſtet,
Was meine Kunſt mit Täuſchung ſollt' umgeben,
Das lebt als Wahrheit auf der Seele Grund,
Und füllt ſie auf mit Angſt und ſchwerer Ahnung.

Thurloe (bei Seite.)

In ſeinem Kopfe ſteckt Eliſabethe,
Und die gilt viel — ich muß mich ſicher ſtellen!

(er zieht ein Papier aus der Taſche.)

Broghil
(lieſt für ſich.)

Der gute Mann!

(laut.)

Vielleicht gibt's einen Ausweg,
Denn, iſt es auch gewiß, daß Beide ſchuldig?
Wie? auf die Rede dieſer Lady hin,
Auf die geheime, wurden ſie verhaftet?
Könnt' hier nicht böſer Zufall, Mißverſtändniß
Zum Grunde liegen? Bedenket, Mylord!
Und dann, wie kommt' die Fleetwood, ſie, das Weib,

Etwas von einer ſolchen Sache wiſſen?
Es kömmt mir Alles wie ein Mährchen vor.

Thurloe
(mit boshaftem Lächeln.)

Jetzt noch, in 'ner Minute nicht mehr. —
Die Gräfin Fleetwood iſt verliebt in Slingsby,
Sie wird verſchmäht und ſinnet nun auf Rache,
Stellt Späher an, die über alle Schritte
Des Undankbaren wachen, und auch endlich
Mit Katersfüßen auf's Komplott gerathen.
Und ſie, in Fülle zarter Eiferſucht,
Geräth auf mich und ich auf ſie, und ſo
Kam nun die Sache, wie ſie grade iſt;
Und iſt's nicht hübſch, daß ſolche Zärtlichkeit
Der holden Dame Seine Hoheit rettet? —
Hier die Papiere, die ich aufgefunden
Bei'm Doctor Hewet, ſetzen wohl alles And're
In die gehör'ge Klarheit. Leſen Eure Gnaden!

(Er reicht die Papiere, die er aus einer zweiten Taſche hat, vorgezogen, dem Lord Broghill hin, welcher ſie begierig lieſt.)

Broghil.

Bei dem Allmächtigen, das iſt zu arg!
Kann's denn auch wirklich ſolche Menſchen geben?
Ja, Freund Fiennes, du hatteſt Recht! Du ſaheſt
Mit Kennerblicken dieſe Saat des Böſen,
Und warſt bemüht, im Keim ſie zu vertilgen.

Lordprotector
(heftig ergriffen zu Broghil.)

Er? Er? Was ſprecht Ihr da? — er war mein
Freund —

Nicht wahr? Ja, ja! Bei Gottes Gnade
Fleh' ich Euch an, Mylord, ſagt ja!

Broghil (verwundert.)

Was fällt Euch ein, Lord Fiennes Euer Feind?
Da ſeyd beruhigt, keine rein're Liebe
Trug je ein Unterthan zu ſeinem Herrn.

(Er legt die Papiere auf einen Tiſch.)

Lordprotector.

Wirklich? — Ha, Hölle! thu' dich auf,
Verſchling' die Hyder! In die tiefſten Schlünde
Der Qualen ſtürz' die arme Seel' hinab!
Ha! —

(Verhüllt ſich das Geſicht mit den Händen.)

Thurloe (eilig.)

Was greift Eur' Gnaden ſo erſchrecklich an?
Die Mitternacht kommt ſchnellen Schritts herum —
Noch athmen die Verräther, und die Pflicht —
Hat mich verpflichtet an das Wohl Eur'r Hoheit,
D'rum — mögt Ihr geruhen!

(er reicht ihm die Papiere hin.)

Lordprotector
(aufſtehend.)

Recht ſo! —

(er ſetzt ſich an einen Tiſch und unterſchreibt.)

Sie ſollen ſterben!
Lord Fiennes' Aſche ſey durch ſie verſöhnt!

Broghil.

Gott!

Pierepoint.

Himmel! Unſer Freund iſt todt? —

Thurloe (kalt.)

Todt — weil er des Verrathes war verdächtig.

Pierepoint

(mit dem Ausdruck des tiefſten Schmerzes.)

Ja, bei'm Erlöſer! er verdächtig? —

(als Vorwurf.)

Gehet in Euch, Mylord! gehet in Euch,
Die Pfade, die Ihr wandelt — ſie ſind ſchlüpfrig,
Ihr ſtürzet hin, bevor Ihr's Euch verſeh'n.
Hinweg von Euch, wenn Ihr die Freunde werbet!
Dieß greiſe Haupt — wer weiß! es ſtände bang —
Wenn es Euch einfiel wäre es verdächtig,
Und dann, zum Dank für ſeine treuen Dienſte,
Gibt Ihr ihm Ruhe, die es nicht gewünſcht.
Hinweg von Euch! —

Broghil.

Ich beb' und zitt're. —

(Beide gehen ab; Cromwell ſteht ihnen in großer Bewegung nach und mit entſetzlich im unterdrückten Affecte die folgenden Worte.)

Lordprotector.

Es ſtich'n mich Alle wie ein Ungeheuer,
Armſelig Schickſal! — —

Thurloe (bei Seite.)

Es tobt in ihm — er blickt mich wüthend an,
Er will verzweifeln, und iſt doch der Cromwell!
Wohl nichts Erbärmlicher's gibt's auf der Welt,
Als ein'n Character, der im ſteten Kampfe
Mit ſeinem Ich die Farben ewig wechſelt,
Gleich einer Eidechſ' in der Sonn des Frühlings.
Lord Fiennes lebte, wäre nicht ein Dunſt
Von Beſſerung in dieſes Hirn gefahren;
Denn als er ſchon im Thurme ſtoiſch brummte,
Sah ich es ein, daß er ein Hort des Reichs.
Doch, bei'm Sanct Paul! es iſt um mich geſcheh'n,
Will der Protector grād're Pfade wandeln,
So führen alle über meinen Kopf —
Das heißt: es müßt' die erſte gute Handlung
Darin beſteh'n, mich von hier weg zu ſchaffen.
Doch! — Fort nun, fort! Es wartet meiner noch
'ne große Arbeit in dem dunkeln Neſte,
Schnell üb' der blut'ge Künſtler dort ſein Amt.
Denn nicht allein nur dem Protector gilt's,
Wenn ſolcher Leute Zorn die Stadt durchwühlet —
Der Diener theilt das Schickſal ſeines Herrn!

(er will ſich ſchnell entfernen, aber in dieſem Augenblicke öffnet ſich die hintere Thüre, und Eliſabeth ſtürzt in der Begleitung von Agnes herein.)

Eliſabeth.

Ha! da ſind ſie noch, — noch lebet Heinrich! —

(ſie ſtellt ſich in höchſter Erſchütterung vor ihren Vater.)

Ich weiß Alles — Alles — aus düſterm Traume —

Ward ich geweckt zur — ſchreckenvollen Wahrheit —
Agnes — hörte Alles — durch den John.
Gott! wie wird mir? —

(gegen Thurloe.)

ha! — wer iſt das?
Agnes — ſchütze mich — dieß iſt ein — Dämon!
Vater, Vater!

(ſie ſinkt in deſſen Arme.)

Bewahr' Dich Gott vor — dieſem!

(auf Thurloe deutend.)

Lordprotector
(ſehr bewegt.)

O meine Tochter! —

(Er iſt mit ihr beſchäftigt.)

Thurloe (bei Seite.)

Verdammter Zufall!
Aus iſt's mit mir, wenn ich nicht ſchleunigſt handle,
Lebt Slingsby, ſo verlöſchet meine Fackel, —
Und dieſe Hex' beſchwatzt ſchon den Protector.
Hm! wär' er ſchuldlos auch, was ja nicht iſt:
Ich wär' ein ſinnlos tückiſch Ungeheuer,
Wüßt' ich für das Verbrechen keinen Grund!

(Er geht leiſe ab.)

Eliſabeth

(ſie macht ſich aus den Armen ihres Vaters wieder ſanft los, und nimmt eine kindlich bittende Stellung an.)

Er iſt unſchuldig — unſchuldig wie ein Engel, —
Des Demants Glanz iſt nicht ſo rein wie er.

Es geht im Weſten eh'r die Sonne auf,
Bevor in dieſer ſchönen, edeln Seele
Ein Falſch ſich birgt — o Vater, glaube mir!
Du biſt betrogen — dieſer böſe Menſch dort,
Er hat Dich hintergangen, — er haßt dieſen Heinrich,
Der mir ſo theuer — theuer? ach Himmel!

(feurig.)

Er iſt mir mehr als theu'r, er iſt mein Alles! —
Es war ſo lange öd' in meinem Buſen,
Nicht kind'ſche Spiele, nicht des Vaters Liebe
Vermochten dieſes Leere auszufüllen,
Mit hoher Ahnung trieb es mich dahin!
Da ſah ich ihn, ihn, — und aus ſeinem Auge
Strahlte zurück der reichſten Schöpfung Fülle,
Das Göttliche, das meine Seele hob —
Ich ſah's verkörpert in dem einen Blick!

(in höchſter Begeiſterung.)

In ihm fand ich des Lebens Ideal,
Er iſt mein Gott — ohn' ihn für mich kein Leben!

Lordprotector.

O mein theures, mein geliebtes Kind! —

Eliſabeth.

Bin ich es noch? O wenn ich's jemals war,
Wenn Dich des Kindes Liebe je gerührt, —
So laſſe jetzt Dich rühren —

(ſie läßt ſich vor ihm nieder, und umklammert ſeine Füße.)

ſieh' mich auf meinen Knieen!
Laſſ' nun vorüber geh'n an Deinem Herzen,

Was ich Dir war und einſt noch könnte ſeyn. —
Sey Du barmherzig, laß ſo viele Bitten
Den Eingang finden in Dein Vaterherz!
Sie Beide, Heinrich und der edle Prieſter,
Sie ſind unſchuldig, ja gewiß unſchuldig! —
Und hätten je Gedanken böſer Art
Für Augenblicke ihrer ſich bemächtigt,
So ſey Du menſchlich! An Dir iſt es ja,
Großmuth zu üben, und aus Deinen Feinden
Dir Freunde zu verſchaffen. — Tödt' ihn nicht —
Ich rufe Dich bei Gottes hoher Allmacht
Und ſeiner Güte an! — oder, kann Blut Dich nur
verſöhnen,
So morde mich, mich, deine eigne Tochter,
Ein einz'ges Opfer fiele dann doch nur —
Stirbt aber Heinrich, ha! — ſo folg' ich ihm!
Und nur gedoppelt ſind dann Deine Frevel.
Vater, Vater, — ſey barmherzig! —

Lordprotector.

(er hebt ſie, heftig erſchüttert, auf. Bei Seite.)

Gott, welch' ein Kampf!
Sie ſprach für ſie, und kann ein Engel denn
Für etwas And'res, als die Unſchuld, ſprechen?
Nur das Papier, — es iſt ſo klar, — ſey's auch!
Der Tochter Leben ſteht jetzt auf dem Spiel,
Und deßhalb gibt's kein weiteres Bedenken. —
Es fährt mir hell durch den verwirrten Kopf,
Die Tochter macht die beiden mir zu Freunden —
Sie iſt mein Genius, ich folge ihr —
Sie hat gewonnen!

(laut.)

Sie ſollen Beide leben,
Zur Stütze und zum Troſte meines Alters.

Eliſabeth.
(in Verzückung.)

Ja, ja! Du biſt's, Du biſt mein Vater!
Nun ſchnell' — befreie ſie! denn heft'ges Zittern
Rührt meine Nerven; 's iſt mir furchtbar bang!

Lordprotector
(ſich umſehend.)

Thurloe! —

(Er öffnet die Tapetenthüre.)

Auch hier nicht? — entſetzlich!
Kommt Kinder, ich bring' ihnen ſelbſt die Rettung!

Eliſabeth.

Du wirſt ganz bleich? — Gott! dieſer Schreiber —
Es umdunkelt, es durchſchauert mich! —

(ſie gehen ſchnell ab.)

Zweite Scene.

(Ein großes Zimmer im Thurm; Hewet ſitzt auf einem altengliſchen Stuhle und ſcheint zu ſchlummern, — Heinrich ruht auf einem einfachen Lager, von welchem er ſich bei dem Beginn der Scene langſam aufrichtet. Das Coſtüme wie bei ihrer Gefangennehmung. Eine matt ſchimmernde Lampe erleuchtet kärtlich die tiefe Dunkelheit des Gefängniſſes und zeigt die Gegenſtände in einem magiſchen Contour.)

Heinrich
(ſich ängſtlich umſehend.)

Mir war, ich träumte; ſüße Symphonieen
Mit Zauberklang umtönten ſtill mein Ohr;
In fremden Sphären rauſchten Melodieen,
Und hoben meinen Geiſt zu Gott empor.
Und klagende und ſanfte Elegieen,
Aus weißen Wolken drangen ſie hervor — —

(entzückt.)

Jetzt kam Eliſa, und auf Sonnenwegen
Trug uns der Chor dem Sternenreich entgegen!

(aufſtehend.)

Wo bin ich? —

(erblickt Hewet.)

Ha! wer iſt das?

Dr. Hewet (fährt auf.)

Kommt, kommt nur — ich bin ja bereit!

Heinrich.

Gott! mein Freund — nun komm' ich wieder zu mir! —

Dr. Hewet.

Ach — Du biſt's Heinrich? — Geh' — verlaß mich —
Du biſt unſchuldig, — ich — ich bin Dein Mörder —
Ich habe Dich verführt.

Heinrich.

O theurer Hewet!
Laß dieß — wenn wir Verbrecher ſind,

Bin ich's wie Du, doch wir sind's nicht,
Nicht wahr?

Dr. Hewet.

Du nicht; o daß auch ich's nicht wäre!

Heinrich.

Sey nur getrost! Ich habe große Hoffnung,
Daß man uns Gnade schenkt.

Dr. Hewet.

Gnade? — hoff' dieses nicht.
Cromwell und Gnade? — welch' ein Absprung!
Ich bin gefaßt auf einen andern Gang:
Die ird'schen Tage hab' ich abgeschlossen,
Und wende ruhig aufwärts meinen Blick.
Ich hab' gefehlt; mit frevelhafter Hand
Wollt' des Geschickes Speichen ich ergreifen —
Wollt' Einhalt thun dem ewigen Gesetz',
Das durch sich selbst schon unf're Thaten richtet.
Zum Werkzeug für das Wohl des Vaterlands
Hielt ich mich groß genug, — doch der Allmächt'ge —
Er wollt' es nicht; im dunkeln Schicksalsbuche,
Von Ewigkeiten her schon eingeschrieben,
Steht England's Loos. Ein hoher Cherub blättert
Im großen Buch, und wie die Flammenzüge
Der Götterschrift das Götteraug' erfassen,
Sinkt hier ein Volk, dort gehen Millionen
Aus ihrem Staub hervor; dort stürzen Thronen,
Und auf das umgeworf'ne Völkerglück
Setzt sich ein Wüthrich. — Vielleicht nicht lange,
So kommt's zum großen Paragraphen Cromwell's,

Und — was dort steht — ein Gott hat's hingeschrieben,
Ob früh, ob spat — das strafende Gericht
Ereilet ihn und weis't ihm seine Pfade!

(Pause.)

Ich hab' geträumt, wir Menschen alle träumen,
So lang gefesselt in dem schweren Leib
Die Seele schmachtet. Aufwärts, aufwärts dringt's!
Dort ist nur Wahrheit, heiteres Bewußtseyn
Des Lebenswerths, dort flieh'n die Schatten —
Mit höchster Ahnung hebet sich mein Sinn
In diese Zauberwelt der Geister hin!

Heinrich.

O Freund! Es war einst eine Zeit,
Wo die gewalt'ge Phantasie der Jugend
Hier die Maschine und die ganze Welt
Mir nur als Fesseln meines Wesens zeigte,
Das, strebend nach dem Lande hoher Formen,
Abschütteln wollte diesen herben Zwang
Um jeden Preis; — jetzt ist es anders!
Noch unbewußt der Triebe, die den Menschen
Schon auf der Erde zu dem Gotte stempeln,
Als den er sich in höhern Kreisen träumt, —
Kannte ich damals nur den einen Wunsch:
In die Gestalt das Leben aufzulösen,
Es auszuhauchen in das Aetherreich!
Nun aber, da in hellen ries'gen Flammen
In meiner Seele diese Triebe lodern,
Da ich auf Erden schon den Himmel fühlte,
Und sich der Brust ein höh'res Seyn erschloß ——
Nun haftet still mein Blick an dieser Brücke,
Die überführt in das geheime Land, —

Und meine Sehnſucht ſtrebet nicht nach Oben,
Sie weilet hier — die Nebel ſind zerſtoben!

Dr. Hewet.

Ermanne Dich! Dort droben ſind'ſt Du wahr,
Was hier im Traum Dir das Gefühl geboren.
Das Leben iſt ein langer Zweifel nur,
Und dieſer ſinkt, wenn ſich das Jenſeits öffnet!

Heinrich (ſchmerzlich.)

Ja, dieſes hoff' ich, glaub' ich, doch ſo gerne
Träumt' ich noch eine Zeit lang dieſen Traum,
Als würd'gen Vorſchmack eines andern Lebens.
Es kommt mir vor, wie wenn Eliſens Geiſt
Den meinigen ganz in ſich aufgenommen,
Wie wenn geſchmolzen in ein einzig Selbſt
Nach Freiheit uns're beiden Seelen rängen.
(mit Zuverſicht.)
Und ſie iſt frei, und ich bin ihr vereint,
Ich fühl' es deutlich, meine Banden ſchwinden!

(ſtarkes Geräuſch von Außen; Eliſabeth ruft von dorther.)

Eliſabeth.

Oeffnet die Thüre, Sir! oder — beim Himmel!
Es weicht das Eiſen dieſer ſchwachen Hand.

Heinrich
(im Entzücken verloren.)

Hörſt Du, hörſt Du? — Das iſt Eliſabeth!
Was in dem Mitgefühl' der Herzen lebet,
Das tritt verwirklicht vor der Sinne Rauſch!

(Die Thüre zur Linken des Gefängniſſes öffnet ſich. Mit aufgelöſten Haaren und flatterndem Gewande ſtürzt Eliſabeth herein. Während dieß geſchieht, ruft

Horndon

(mit größter Beſorgniß.)

Um Gott, Mylady! was führt Euch hierher
In ſolchem Zuſtand und zu ſolcher Stunde?!

Eliſabeth.

(ſie ſieht ſich im Vordergrunde der Scene mit einem kühnen Lächeln um. Heinrich ſteht in freudigem Erſtaunen, und Hewet in Verwunderung verloren.)

Ich ſprang und ſprang — es fliegt in Waldestriften,
Verfolget von der Hunde toller Schaar,
Nicht ſchneller eine Hindin. Vater — Agnes
Die Wache — —

(lächelnd.)

— ſie kommen nach. —
Nun bin ich da und — — —

(ſieht ſich um.)

Heinrich

(wirft ſich ſtürmiſch vor ihr nieder.)

Göttliche Eliſa!

Eliſabeth

(zerſtreut.)

Ja, ja — Du haſt mich — hierher gebracht;
Warſt heut' ſo böſe — haſt nicht viel gebetet —
Ja ſiehſt — — deßhalb kamſt in's Gefängniß,

Doch —

(mit freudigem Lächeln.)

ich hab' — deſto mehr gebetet.
Heinrich, ſteh' auf! Du — und der fromme Doctor,
Ihr ſeyd — frei!

(Heinrich ſteht auf, ergreift feurig ihre Rechte und küßt dieſelbe.)

Dr. Hewet.

Gott ſegne dieſen Bund! —
Mein Leib und Leben, alle meine Kräfte
Sind nun geweiht dem edlen Lord Protector, —
Gott hat dieß ſelbſt ſo wunderbar gewollt.

Eliſabeth

(nach der Thüre ſehend zu Horndon.)

Kommen ſie noch nicht? — geht, eilt ihm entgegen —
Dem Vater — doch nein! bleibt und bewachet ſie.
Ich geh' — mich treibt's! — Jede Secunde,
Die ſie gefangen ſind, nimmt mir das Leben.

(ſie ſtürzt eilig ab; Horndon, der ſeither mit ſtiller Verwunderung Eliſabethen bei der Thüre beobachtete, — geht ihr mit Kopfſchütteln nach, ſchließt die Thüre hinter ſich, und ruft außerhalb der Scene)

Horndon.

Mylady! — Gott, ich kann Euch ſo nicht laſſen!

Eliſabeth

(hinter den Couliſſen.)

Bleibt! — — —

(Heinrich und Hewet fixiren ſich gegenſeitig; man ſieht die großen Bewegungen ihres Innern, welchen ſie endlich in einer ſtummen Umarmung freien Lauf laſſen.)

(Pauſe.)

(Die Gefängnißthüre rechts wird geöffnet. — Thurloe, in ſeinen Mantel gehüllt, tritt ein. Ihm folgen: ein Nachrichter, eine Wache und ein Gefängnißwärter mit Lichtern. Thurloe deutet auf die Gefangenen, die ſich noch immer umarmen, und gibt dem Nachrichter einen ſtrengen Wink. Dieſer geht auf ſie zu, reißt ſie auseinander, und faßt mit jeder Hand einen.)

Heinrich und Hewet (zugleich)

Ha! —

(Heinrich will ſich losreiſſen.)

Heinrich.

Unerhört!

Thurloe (zur Wache.)

Macht ſchnell, führt ſie hinweg!

Heinrich.

Eliſabethe!

Dr. Hewet.

Gib Dich zufrieden, hier verlierſt Du ſie,
Um ſie für Ewigkeiten —

(aufwärts blickend.)

dort zu finden!

Heinrich (erſchüttert.)

Und ohne Nachtmahl? —

Thurloe (mit Hohn.)

Nehmt's im Abſchiedskuſſe
Von dieſem Prieſter! — —

(Sie werden durch die Mittelthüre abgeführt. Thurloe bleibt allein und ohne Licht zurück in der umnachteten Scene.)

(kleine Pauſe.)

(Die Glocke des Thurmes ſchlägt zwölf; in der Zwiſchenzeit der letzten Schläge vernimmt man das leiſe Fallen des Beils-Geräuſch zur Linken. Die Thüre wird mit Ungeſtüm aufgeriſſen. Eliſabeth, von dem Protector, der Agnes' einigen Leibgarden und Dienern mit Fackeln begleitet, ſtürmt athemlos herein.)

Eliſabeth.

Er rief mich klagend — Himmel! — wo iſt er?
Hier — hier — der Satan!

(Sie ſtürzt auf die Mittelthüre zu, öffnet ſie, und fällt, mit einem Schrei des Entſetzens, in Agnes Arme zurück.)

(ſtammelnd.)

Dort — liegt — ſein Haupt! —

Lordprotector

(vor Schmerz und Wuth zitternd zu Thurloe.)

Menſch! wer biſt Du?

Thurloe

(kalt, indem er ihm das Todesurtheil der Beiden hinhält.)

Kennt Ihr den Thurloe nicht?

Lordprotector.

Ha! —

(tief.)

Doch, doch — — ich kenne — Thurloe!

Agnes (jammernd.)

O Himmel hilf, ſie ſtirbt! — —

Lordprotector
(umfaßt mit wahnſinnigem Schmerze ſeine Tochter.

Erhalte ſie mir, gnäd'ger Himmel! — Mein eigen Leben
Bring' ich dafür! —
(zu Thurloe.)
Du menſchlich Ungeheuer,
Du ſtirbſt durch ihren Tod!
(zu den Garden.)
Nehmt ihn gefangen!

Eliſabeth.

Rufſt — Du mir — Heinrich? — Ja — ich — komme.

Agnes (aufſchreiend.)

Sie ſtirbt, ſie ſtirbt!

Lordprotector
(mit ſchwacher, tiefer Stimme.)

Nun braucht es keiner fremden Waffen mehr,
England's Protectorat — — es iſt erledigt!

(Der Vorhang fällt.)